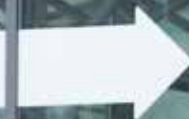




unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN



Jahresbericht 2014 | 2015



unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN

Institut Unterstrass

an der Pädagogischen Hochschule Zürich
Lehrer/innenausbildung für

Vorschulstufe (Kindergarten)

Kindergarten / Unterstufe

Primarstufe

Quereinsteigende (Primarstufe)

Reinschauen, auch ohne Anmeldung

Informationsabende: Mittwoch, 20. Januar und
Dienstag, 8. März 2016, jeweils 18.00–19.45 Uhr

Individuelle Aufnahmegespräche

Gerne, Anruf genügt: Telefon 043 255 13 53

Nächster Ausbildungsbeginn: 19. September 2016

Weitere Informationen zur Aufnahme unter
www.unterstrass.edu / Institut

Gymnasium Unterstrass

**Kurzgymnasium mit musikischem Profil,
einzig im Kanton Zürich auch mit dem Profil
Philosophie / Pädagogik / Psychologie**

Gymnasium nach der 2. oder 3. Sekundarschule

Schnuppermorgen für Schüler/innen:

Dienstag, 24. November 2015, 7.50–12.20 Uhr

**Informationsabende für Eltern und Schüler/in-
nen:**

Donnerstag, 26. November 2015 und
Mittwoch, 6. Januar 2016, 19.30–21.30 Uhr

Tag der offenen Tür:

Freitag, 15. Januar 2016, 7.50–16.30 Uhr

Aufnahmeprüfungen:

Schriftlich: Donnerstag, 4. / Freitag, 5. Februar 2016

Mündlich: Montag, 29. Februar / Dienstag, 1. März 2016

Alle Details und Anmeldeunterlagen telefonisch
oder per E-Mail über das Sekretariat.

Anmeldeschluss: Dienstag, 26. Januar 2016

Schuljahr 2016/17: Start Montag, 22. August 2016

Seit 1869 – getragen vom Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich

Herzlichen Dank für die Starthilfe für junge Menschen, die weiter gehen wollen. Postkonto 80-2440-7

Erzählt mal, worin ihr gut seid! – <i>Gina Schibler</i>	2 – 4
Naturwissenschaften und Technik – Bildungseuphorie mit Röhrenblick? – <i>Jürg Schoch</i>	4 – 7

Das Gymnasium Unterstrass im Schuljahr 2014/15 – <i>Rolf Schudel</i>	8 – 13
Integrationsfach Geschichte und Geografie – vertieftes Verständnis für globale Herausforderungen – <i>Christiane Derrer, Stefan Hesske</i>	14 – 15
«In Schudels Wohnzimmer»: Weiterbildung in Wurmsbach – <i>Simon Bosshard</i>	16 – 17
Von der Schulbank vor die Klasse – <i>Sabina Tenti</i>	18 – 19
ChagALL: Begehrt und erfolgreich – aber mit unklaren finanziellen Aussichten – <i>Jürg Schoch</i>	20 – 21

Das Institut Unterstrass im Studienjahr 2014/15 – <i>Matthias Gubler</i>	22 – 23
Das neue Institutsgebäude als Gemeinschaftswerk: Mitgestalten erwünscht! – <i>Tina Honegger</i>	24
Aus Studierenden-Sicht: Ein typischer Tag im neuen Institutsgebäude – <i>Severin Müller</i>	25
Ein Jahr Lernlandschaft: Wo offene Lehr- und Lernformen möglich sind – <i>Anita Schaffner Menn</i>	26 – 27
Weiterbildungen und Dienstleistungen im Überblick – <i>Matthias Gubler</i>	28
Der Raum als Ressource zur Gestaltung humaner Bildungsverhältnisse – <i>Matthias Gubler</i>	29 – 31

unterstrass.edu ist es wert, finanziell unterstützt zu werden – <i>Adrian Huber</i>	32 – 33
Vermögens- und Erfolgsrechnung – <i>Christa Sieber</i>	34 – 35
Nachweise Fondskapital und Veränderung Rückstellungen	36
Verzeichnis der Gaben	37 – 39

Personelles – <i>Jürg Schoch</i>	40 – 41
Statistik Studierende und Mittelschüler/innen	43
Personalverzeichnis	44 – 45

Erzählt mal, worin ihr gut seid!

Pfrn. Dr. Gina Schibler, Präsidentin des Trägervereins

.....

unterstrass.edu bildet Lehrpersonen aus, die in der Volksschule des Kantons Zürich Kinder bilden und prägen werden. Was ist ein guter Lehrer? Wie gelingt dies? Lehrerinnen und Lehrer sind Schlüsselfiguren in diesem Entwicklungsprozess.

Ein Experiment in Schweden hat vor einiger Zeit Fernseh-Schlagzeilen gemacht: Ausgangspunkt war eine hoffnungslose Klasse respektive eine hoffnungslose Schule mit vielen Ausländern und Kindern mit Disziplinproblemen. Das Engagement der Schülerinnen und Schüler war tief. Dann trifft ein wirklich guter Lehrer auf diese hoffnungslose Klasse. Das Ergebnis? Höchstleistungen, welche Zukunftschancen ermöglichen. Aus Menschen, die nur störten, ihr Leben nicht auf die Reihe bekommen und dabei einander in einem Teufelskreis gegenseitig in die Tiefe zogen, wurden neugierige, selbstbewusste Menschen.

Fördern und aufwühlen statt beschämen und belehren

Vergegenwärtigen wir uns diesen revolutionären Wandel in seiner Konsequenz: Aus diesen schwedischen Jugendlichen wurden nicht willige Konsumenten, die den aktuellsten Trends hinterherlaufen, sondern kritische, wache Jugendliche, die an ihre Chance glauben und bereit sind, sich einzusetzen. Fleissig, unbeirrbar und mit Frustrationstoleranz gehen sie ihren Weg und überwinden Widerstände.

Ein unerklärliches Wunder? Oder gibt es dafür ein Backrezept? Nicht alles ist eruiert, doch gewisse Zutaten scheinen unverzichtbar:

- Persönlicher Kontakt und Berührung: Die Kinder stürzen nicht als Horde ins Zimmer. Der Lehrer spricht am Eingang jeden Einzelnen an: «Bitte nimm deine Mütze ab.», «Hast du an den Taschenrechner gedacht?», «Ist dein Vater aus dem Krankenhaus zurück?» Die Lehrperson berührt jeden kurz am Arm. Berührung ist wichtig, damit jeder weiss: Ich bin willkommen, die Lehrerin nimmt Anteil.
- Regeln, und zwar in folgender Reihenfolge: Erst die Regeln – dann die Freiheit, die Individualität. Sonst landen wir in dieser individualisierten Gesellschaft beim Chaos, nicht beim Individuum. Erst Ordnung und gelassene Ruhe ermöglichen Bewegung.
- Eine Antwort ist nie falsch: «Bist du sicher?», fragt die Lehrerin. Oder: «Wissen die anderen weiter?» Oder: «Kannst du es (noch) besser?»
- Jeder Stoff ist eine Herausforderung: Na, wer knackt diese Aufgabe?!
- Nicht beschulen und abarbeiten, sondern aufwühlen!
- Bloss nicht beschämen oder demütigen – schon gar nicht Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern der Welt. Die Kraft des Respekts, der positiven Verstärkung wirkt Wunder.
- Kein «pass bitte auf»: Es ist unnötig und unwirksam. Wenn jemand stört oder wegzuräumen droht, baut sich die Lehrperson vor ihm auf und stellt eine schlichte Frage, die der Schüler mit einem Ja beantworten kann. Dann ist er wieder an Bord.
- Und ganz wichtig in einer Schulkultur, die zu Recht auch Eliten vermehrt fördert: Jeder Schüler kann eine Spitzenleistung vollbringen. Das verhindert ein falsches Elite-

denken, bei dem nur die Förderung der Besten gilt und der Rest Fussvolk ist, schlimmstenfalls als Restmasse für die Sozialhilfe gilt.

- Kein Schüler ist ein Problemfall, sondern ein Individuum.


Der Unterricht als alltägliches Kunststück

Der Unterricht wird dabei gleichsam zu einem Tanz mit einer gemeinsam erarbeiteten Dramaturgie. Das Skript, auf das bei unlösbaren Problemen zurückgegriffen wird, lautet: *Es gibt für jedes Problem, ob individuell, gemeinschaftlich oder gesellschaftlich, eine Lösung. Suche sie, suchen wir sie gemeinsam! Packen wir's an – hoffen ist ein Verb mit hochgekrempelten Ärmeln. In dir wohnt die Kraft und Kreativität, das Leben zu meistern. Ich glaube an dich.*

Der Unterricht wird damit zu einem kleinen, alltäglichen Kunstwerk: Ein Musikstück mit zügigen Wechseln aus Lerneinheiten, Meditation (*bitte jetzt 30 Sekunden lang den Kopf aufs Pult und absolute Ruhe*), Scherzen, Gruppenarbeiten, Frontalunterricht, Erklärungen für Einzelne, persönliche Anekdoten und – ja! bisweilen Showeinlagen, um die volle Aufmerksamkeit zu erlangen. So «beschulte» Menschen werden voller Initiative, Energie und Empathie als zukünftige Berufsleute, Eltern und Staatsbürger auch an die Probleme der Gegenwart herantreten.

Ich vermute übrigens, dass auch Jesus der Rabbi (= Lehrer) ein solch begnadeter Lehrer war:

- Nie hat er Menschen beschämt (ich denke an die Begegnung von Jesus mit der Ehebrecherin).
- Er hat unumstösslich an das Potenzial von Menschen geglaubt (*ihr seid das Licht der Welt, das Salz der Erde*).
- Er begegnete Menschen im persönlichen Kontakt (er berührte die blutflüssige Frau, er *gewann* seine Anhänger als begeisterte Freunde).



«Wo Werte Schule machen.» Da gilt das Wort, da zählt die Tat! Genau so habe ich «Unterstrass» in den vergangenen Jahren erlebt. Und: Wenn 2012 der Kantonsrat – nach ausnahmslos positiven Voten – mit 169 JA zu 0 NEIN und keiner Enthaltung einer Ausgabe von 6 Millionen Franken für ein neues Schulbauprojekt zustimmt, ist das nicht parlamentarischer Alltag, sondern ein grosses Kompliment an «Unterstrass».

Brigitta Johner, FDP Urdorf, Kantonratspräsidentin 2014/15 und ehemalige Präsidentin der Kommission Bildung und Kultur des Kantonsrates

- Er baute auf Regeln und Selbstüberwindung respektive Selbstwirksamkeit (10 Gebote, Bergpredigt, Doppelgebot der Liebe).

Hinter einem guten Lehrer oder einer guten Lehrerin erahnen Kinder gewiss auch heute den guten Vater, die gute Hirtin, die einem viel zutraut, einen ins Leben führt, begleitet und bisweilen liebevoll korrigiert und Regeln vermittelt: Gott.

Mit Fach- und Weltwissen die Erwachsenen von morgen ausbilden

«Bildungseuphorie mit Röhrenblick?», fragt Direktor Jürg Schoch im Folgenden und plädiert dafür, auch in Bezug auf den aktuellen Mangel an gut ausgebildeten Naturwissenschaftlerinnen, Ingenieuren und Medizinerinnen den evangelischen Aufmerksamkeitshorizont zu bewahren. Doch noch breiter gedacht: Auch diese Fachleute werden die Probleme allein nicht zu lösen vermögen. Nur gemeinsam sind wir dazu fähig. Deshalb müssen wir zukünftige Erwachsene befähigen, die Probleme dieser Welt (Finanzkrisen, Wassermangel, falsche Massnahmen gegen den Klimawandel, Cybermobbing, politische und soziale Instabilitäten) anzugehen, auf welcher Ebene auch immer: lokal, national, persönlich, international. Deshalb brauchen wir nicht nur Fachleute (diese auch!), sondern – in einer direkten Demokratie – gut ausgebildete Staatsbürger respektive Erwachsene, die den seichten Versuchungen der Reichtumsgesellschaft, die zu Passivität, Unzufriedenheit und Erkrankung führen, zu widerstehen vermögen.

Naturwissenschaften und Technik – Bildungseuphorie mit Röhrenblick?

Jürg Schoch, Prof. Dr., Erziehungswissenschaftler, Direktor

.....

In den naturwissenschaftlichen Berufen fehlt der Nachwuchs. Eine Förderung schon im Kindesalter führt in die richtige Richtung. Um globalen Herausforderungen mit gut ausgebildeten Fachkräften entgegenzutreten, müssen neben naturwissenschaftlichem Wissen aber auch interdisziplinäres Denken und verantwortungsvolles Handeln gefördert werden. Unterstrass ist auf dem Weg in diese Richtung.

Seit Jahren berichten die Medien von Klagen aus Wirtschaft und Forschung: Die künstlerischen, geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge an den Hochschulen seien hoffnungslos überfüllt. Hingegen fehlt der Nachwuchs in den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen. Für die allgemeinbildenden Gymnasien zeigt die Statistik der Abschlüsse des Jahres 2013 denn auch, dass lediglich 15 Prozent der Zürcher Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ein mathematisch-naturwissenschaftliches Profil gewählt haben. Mehr als doppelt so viele entschieden sich beispielsweise für das neu sprachliche Profil¹. Dazu passen die verbreiteten und mit

¹) http://www.bista.zh.ch/pub/downloads/Schulen_Kt_ZH_2013_14.pdf

Zahlen untermauerten Klagen über ungenügende Mathematikabschlüsse der Schweizer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Man ist sich einig: Die Schweiz braucht dringend mehr Ingenieurinnen, Naturwissenschaftler und Technikerinnen. Folgerichtig ergriffen Wirtschaftsverbände und Stiftungen die Initiative. Es entstanden Förderprogramme für alle Bildungsstufen vom Kindergarten bis zur Universität. Die Begriffe «MINT» (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und «NaTech» (Naturwissenschaften und Technik) fanden als kryptische Kurzformeln Eingang in die Fachsprache von Bildungswelt und -politik. Die kantonalen Behörden sahen die Bedeutung des Themas ein und sprangen auf den Zug auf. So hat der Bildungsrat des Kantons Zürich im Jahr 2010 ein fünfteiliges, auf alle Bildungsstufen bezogenes Projekt zur Förderung von MINT und NaTech beschlossen. Im Jahr 2013 hat er es den kantonalen Mittelschulen mit folgenden Worten verordnet: «Bis Ende Schuljahr 2013/14 sollen die Mittelschulen gemäss Aussprachepapier je ein schulspezifisches Massnahmenkonzept zur Förderung von Naturwissenschaft und Technik erarbeiten.»

Naturwissenschaftliche Bildung: früh, aber kindergerecht

In Unterstrass hatten wir schon lange den Eindruck, der Kern des Anliegens sei berechtigt, müsse aber von der Wurzel her bearbeitet werden. Naturwissenschaftliche Bildung muss früh, aber kindgerecht einsetzen. 4- bis 8-Jährige entdecken und erforschen ohne Angst und von ihrer Neugierde geleitet die vorfindlichen Phänomene in ihrer eigenen Lebenswelt. So entstand bereits 2009 unser Projekt «kinderforschen» (www.kinderforschen.ch). Es bietet Weiterbildungen für Lehrpersonen an und will bei ihnen primär wieder Neugierde, Faszination und Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene wecken. Allfällig vorhandene Hemmschwellen und Ängste sollen



*Bildungsbiotop, Solidaritätsprojekt,
Wertagentur und Innovationslabor:
Unterstrass lebt aus den evange-
lischen Wurzeln und dank vielen
Menschen, die uneigennützig und
verlässlich mittragen.*

Jürg Schoch, Prof. Dr., Direktor

abgebaut werden. Das Projekt unter der Leitung von Naturwissenschaftsdidaktikerin Florence Bernhard ist eingebettet in SWISE (Swiss Science Education) und findet grossen Anklang. In Dutzenden von Weiterbildungskursen haben amtierende Kindergärtnerinnen und Unterstufenlehrerinnen und -lehrer Experimente selber lustvoll erlebt, Phänomene entdeckt und die Freude am Erforschen gewonnen. Die Kurse vermitteln praxisnah und handlungsorientiert Grundlagen zu Themen wie Luft, Wasser, Magnetismus oder Kraft und Bewegung. Auch didaktische Konzepte und Tipps sind Teil der Kurse, welche jene Lust wecken, die sich auf die Kinder überträgt.

In Zusammenhängen denken und handeln

Nur: Dürfen wir uns in Unterstrass damit zufriedengeben?

Ich meine nein. Als freie, gemeinnützige Bildungsinstitution in «evangelischem Aufmerksamkeitshorizont» (Schreiner) müssen wir weiter denken. Genügt es, wenn die Schweiz, die Welt, einfach mehr fachtechnisch hervorragend ausgebildete Ingenieurinnen und Ingenieure bekommt? Wird nicht immer dringlicher, dass wir in Zusammenhängen denken und handeln, dass eine Reihe von systematischen globalen Fehlentwicklungen schnell nach wirksamen Antworten ruft? Ob diese Herausforderungen als einzelne identifiziert und entsprechend benannt werden: Finanzkrisen, Wassermangel, falsche Massnahmen gegen den Klimawandel, Cybermobbing, politische und soziale Instabilitäten². Oder ob sie in möglichst messbaren Konzepten wie den «neun planetaren Grenzen»³ gefasst werden. Vielen gebildeten Menschen wird zunehmend klar, dass holistische, interdisziplinäre Lösungsansätze gefunden werden müssen. Nur dann können wir unseren Enkeln einen lebenswerten Planeten mit

einer friedensfähigen Bevölkerung hinterlassen. Vor der Tür steht bereits das Gespenst der sozialen Ungleichheit mit all seiner Sprengkraft. Im Jahr 2016 werden erstmals 50 Prozent des globalen Reichtums im Besitz von gerade einmal einem Prozent der Weltbevölkerung sein. Die globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen rufen dringend nach möglichst vielen gut ausgebildeten Naturwissenschaftlern, Ingenieurinnen und Medizinerinnen. Diese müssten aber zusätzlich gelernt haben, gesamtheitlich zu analysieren und interdisziplinär zu denken. Und sie sollten sich ihrer Verantwortung für die Zukunft dieses Planeten und der Menschen auf ihm bewusst sein. Idealerweise haben sie in ihrer Jugend dank guten Erfahrungen und Vorbildern sogar die Bereitschaft entwickelt, sich für eine enkelverträgliche Welt einzusetzen.

Interdisziplinäres Denken fördern statt monodisziplinäres Wissen vermitteln

Die meisten bestehenden gymnasialen Bildungsgänge sind allerdings kaum darauf ausgerichtet, interdisziplinäres Denken oder die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein zu fördern und zu fordern. Und für die Hochschulen ist diese umfassende Aufgabe kaum lösbar: Sie müssen sich angesichts der Menge und der Komplexität des Wissens auf ihre fachlichen Disziplinen beschränken, wenn sie in ihren Bereichen die Absolvierenden optimal ausbilden wollen. Breitere Sicht- und Denkweisen, kritisches Denken, interdisziplinäre Analyse- und Problemlösungsstrategien wären zwar nötig, finden aber kaum Platz in den Studiengängen. Das müsste vorher passieren. Umso bedauerlicher ist es, dass das Gros der bestehenden gymnasialen Ausbildungsgänge mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil sowohl von den Lehrplänen als auch der Unterrichtsorganisation und der Unterrichtsgestaltung her fast ausschliesslich auf monodisziplinäres Wissen ausgerichtet


2) s. bspw. den WEF Global Risks Report 2014

3) Johan Rockström u. a.: A safe operating space for humanity. In: *Nature*. 461, 2009, S. 472–475

ist. Es stellt sich die Frage, ob die strukturellen Rahmenbedingungen grosser Institutionen, ihre «grammar of schooling», gar keine gesamtheitlichen, themen- und erfahrungsorientierten Lern- und Arbeitsweisen zulassen. Vermutlich ist ein fehlender Einbezug des Interesses der Schülerinnen und Schüler ebenso wie mangelnde Bedeutsamkeit der von den Lehrpersonen gewählten Inhalte ein weiterer Grund für das geringe Interesse an diesem Profil.

Werte (vor-)leben

Vernachlässigen Bildungsgänge aber die Ebene der persönlichen Erfahrung mit den heutigen Herausforderungen und den an ihrer Lösung arbeitenden Menschen, sinkt die Chance, eine Generation von fähigen und verantwortungsbewussten jungen Menschen zu prägen. Dazu kommt, dass gerade die Vermittlung von Werten in der jeweiligen Schulkultur bewusst verankert sein und von Schulleitungen und Lehrpersonen täglich authentisch gelebt werden muss. Ob darin eine künftige Aufgabe für ein Gymnasium wie das unsere liegt? Der Vorstand der Trägerschaft ist dezidiert dieser Meinung. Und er hat den Auftrag erteilt, die Weiterentwicklung der Schule in diese Richtung zu prüfen. Wir bleiben dran.



Die Resultate der Maturitätsprüfungen konnten jedes Jahr ohne Einschränkungen erwahrt werden.

Ernst Schmid, Prof., Präsident der staatlichen Inspektionskommission für das Gymnasium Unterstrass

Das Gymnasium Unterstrass im Schuljahr 2014 | 2015

Rolf Schudel, dipl. math., Leiter Gymnasium

.....

Herbst 2014 und Juni 2015: Studien- und Projekt- wochen – vielfältiger nichtkursorischer Unterricht

1. Klassen:

Nach der Einführungswoche der 1a auf der Rigi und der 1b im Engadin machten sich die Schülerinnen und Schüler der 146. Promotion in der November-Studienwoche auf die Suche nach dem «verlorenen Sohn». Dies taten sie auf vielfältige Art und Weise: literarisch, theologisch und musikalisch. Die Juni-Studienwoche widmete sich ganz den «Zahlen»: Die Schülerinnen und Schüler führten statistische Untersuchungen, physikalische Experimente und sozialwissenschaftliche Erhebungen durch.



2. Klassen:

Klassenweise wurden vielfältige Themen behandelt. Die Chemielehrerin und der Geografielehrer schafften den Spagat «Vom Atom zum Gebirge». Eine Klasse befasste sich mit amerikanischen Liedern, während die andere französische Chansons einübte. Eine ganz besondere Auseinandersetzung mit dem Holocaust gelang einer Klasse unter Anleitung des ActBack-Theaters: Sie thematisierte in verschiedenen Improvisationen wichtige Aspekte der Judenverfolgung und zeigte sie in einer eindrücklichen Werkstattaufführung dem Publikum.



Gymnasium Unterstrass im Überblick



Promotion 144 ...



... auf dem Jakobsweg

3. Klassen:

Während die Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach PPP ein Praktikum absolvierten, konnten die anderen Schülerinnen und Schüler ein Projekt auswählen: Pilgern auf dem Jakobsweg in Frankreich, E-Learning oder Sport. In diesem Projekt erstellten sie ein E-Book, das ausgefallene Sportarten der Region Zürich vorstellt. In der Juni-Studienwoche war die 3a naturwissenschaftlich im Fach Molekularbiologie tätig. Dabei arbeitete die Klasse teilweise in den Labors der Universität Zürich. Die 3b widmete sich der «Kampfkunst» – in physischer und philosophischer Hinsicht.

Was	Vierjähriges Kurzgymnasium im Anschluss an das 2. Langgymnasium oder die 2./3. Sekundarklasse 183 Schüler/innen (8 Klassen), 42 Lehrpersonen
Abschluss	Schweizerisch anerkannte gymnasiale Matur (Hausmatur)
Inhalte	<p>Schwerpunktfächer</p> <ul style="list-style-type: none"> – Musik mit Instrument oder Sologesang – Bildnerisches Gestalten – Philosophie/Pädagogik/Psychologie <p>Ergänzungsfächer im Schuljahr 2013/2014</p> <ul style="list-style-type: none"> – Religion – Biologie in Verbindung mit Sport – Integrationsfach Geschichte und Geografie
Besonderes	<ul style="list-style-type: none"> – Drei interdisziplinäre Studienwochen pro Jahr – Süd-Nord-Tage mit schülergeleiteten Ateliers – Lernatelier und offene Unterrichtsformen – Öffentliche Schule in privater Trägerschaft – Dank kantonalen Stipendien und eigenem Stipendienfonds offen für alle Jugendlichen, unabhängig von den finanziellen Verhältnissen der Eltern
Leiter	Rolf Schudel, rolf.schudel@unterstrass.edu



4. Klassen, Promotion 143: Theaterwoche in Sarn GR

**13. – 16. November 2014:
Peer Gynt – ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen**

Henrik Ibsen (1828 – 1906) schrieb PEER GYNT 1867 als dramatisches Gedicht. Er hielt sein Werk für «unaufführbar». Dieser Meinung war auch Edvard Grieg (1843 – 1907), der für dieses «ungenießbare Schauspiel» die Musik komponierte. PEER GYNT erzählt nach der Vorlage norwegischer Feenmärchen die Geschichte eines Mannes in seinen Jugendjahren bis ins reife Alter. Die Geschichte gilt auch als «norwegischer Faust». So stand das Theaterprojekt der 143. Promotion unter

einem Gynt'schen Stern: organisiertes Chaos im offenen Prozess mit ästhetischen und inhaltlichen Leitplanken, welche die Kreativität freisetzen statt betonieren. «Das ist Leben! Überall hört man: Peer Gynt ist los. Ich fühle mich stark wie ein Bär. Er schlägt um sich. Brechen, wälzen, gegen das reissende Wasser stehen. Stossen! Kiefern mit den Wurzeln ausreißen! Das ist Leben!» Produktionsleiter Alex Gertsch gewann für die Inszenierung dieses Werks Laura Huonker (130. Promotion) und Johannes Rieder. Gemeinsam mit unseren Lehrpersonen Silvia Pietz (Szenographie), Andrea Vuckovic (Choreographie) und Andreas Gohl (musikalische Leitung) gelang ihnen eine faszinierende und eindringliche Interpretation dieses «ungenießbaren Schauspiels».



Süd-Nord-Tage: Indien

**20./21. Dezember 2014:
Süd-Nord-Tage – zu Besuch im lebendigen Indien**

Zu unseren interdisziplinären Projekten gehören die Süd-Nord-Tage. Dieses Mal standen sie im Zeichen des Subkontinentes

Indien. Während mehrerer Wochen bereiten sich die Drittklässlerinnen und Drittklässler auf die Präsentation ihrer Ateliers in den letzten zwei Tagen vor den Weihnachtsferien vor. Indien bietet eine grosse Auswahl an Themen. Die Schülergruppen entschieden sich für: «Hochzeit», «Gandhi», «Gewalt gegen Frauen», «Kastensystem», «Taj Mahal», «Mumbai», «Sikhs», «Feste für die Götter», «Ganges», «Indische Küche», «Kinderarbeit» und «Ayurveda». Ein Highlight des Rahmenprogramms war die authentische Tanzaufführung von Mathuschanka Basakan und Roshani Sivaratnam (144. Promotion).



Konzert in Zürich Oberstrass

Januar 2015: Chorkonzert – ein italienischer Abend

Der italienische Abend begann mit einem Paukenschlag, der Motette «per San Paolino», und schloss mit der «Messa di Gloria». Beides sind Werke des bekannten Opernkomponisten Giacomo Puccini. Die Messe schrieb er im jugendlichen Alter als eine Art Maturitätsarbeit. Sie eignete sich daher sehr gut



Der direkte, persönliche Kontakt zu den Jugendlichen und zu allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die grosse Freiheit in der pädagogischen Arbeit und das enorme Engagement aller machen unterstrass.edu zu einem herausragenden Arbeitsort.

Rolf Schudel, Leiter Gymnasium

für eine Aufführung mit dem Chor des Gymnasiums. Zusätzlich gab es einen Ausflug ins Fach Filmmusik. Es waren Werke zu hören von Nino Rota, einem der bekanntesten Filmmusikkomponisten des letzten Jahrhunderts, aus den Filmen La Strada, Amarcord und The Godfather. Diese Werke wurden im Rahmen eines Workshops einstudiert unter der Leitung von Valentin Marti, Saxophonlehrer, und von Marianne Schönbächler, Geigenlehrerin. Da der langjährige Schulmusiker, Kurt Müller Klusman, im Sabbatical weilte, stand bei den Puccini-Werken ein anderer Dirigent am Pult. Wir hatten das grosse Glück, in Christof Brunner, Dozent an der ZHdK, einen ausgewiesenen Fachmann und grossartigen Musiker zu finden, der gemeinsam mit Andreas Gohl die Chorwerke einstudierte. Zudem brachte er sein «Hausorchester» TiFiCo mit, ein junges Orchester, das mächtig Gas gibt.



April 2015: Schülerschule – Weiterbildung und Teambuilding für die Erwachsenen

Alle vier Jahre findet die Schülerschule statt. Während zweieinhalb Tagen verlassen die Erwachsenen den Campus von unterstrass.edu. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in dieser Zeit den Betrieb des Gymnasiums. Für jede Charge in Verwaltung, Küche, Hausdienst, Unterricht und Leitung war eine Schülerin oder ein Schüler verantwortlich. Die Planung und Vorbereitung dafür ist ein Kraftakt, doch der Gewinn für alle Beteiligten ist gross. So haben auch dieses Mal alle Schüler/-innen ihre Verantwortung wahrgenommen und die Angestellten konnten von Mittwochnachmittag bis Freitagabend an der schulinternen Weiterbildung teilnehmen. Wir waren zu Gast im Kloster Wurstbach bei Bollingen am oberen Zürichsee. Inhaltlich ging es um den «Umgang mit psychisch belasteten jungen Menschen», um «Individualfeedback als Teil des Qualitätssystems» und um das Arbeiten in Fachschaften und Arbeitsgruppen. Darüber hinaus standen abteilungsübergreifende Begegnung, Stärkung des Teamgeists und gemeinsame Aktivitäten im Vordergrund. (Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 16).

Juni 2015: Prüfungskonzerte – meisterlich auf Instrumenten und im Gesang

Für die Maturandinnen und Maturanden ist es wichtig, dass sie vor der Maturprüfung ihre Musikstücke vor Publikum aufführen können. Die zuständigen Instrumentallehrpersonen gaben ihren Schülerinnen und Schülern diese Gelegenheit und organisierten in der letzten Juni-Woche drei Konzerte. So entstand beim Publikum ein Einblick in das musikalische Schaffen am Gymnasium. Die Zuhörer waren beeindruckt von der Vielfalt und Meisterschaft auf den verschiedenen Instrumenten und im Gesang.

Juli 2015: Schulinterne Weiterbildung – gemütliches Beisammensein und Abschied

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung am Gymnasium zum Schuljahresende findet jeweils auch ein gemütlicher Abend gemeinsam mit dem Institut statt. In diesem Jahr waren wir im Skulpturenpark Steinmaur zu Gast, wo wir auch verköstigt wurden. Nebst dem geselligen Beisammensein mussten wir Abschied nehmen. In diesem Jahr hatten wir drei Lehrpersonen des Gymnasiums zu verabschieden, die seit vielen Jahren an unserem Haus unterrichteten: Simon Bosshard (Religion), Eliane Cottier (Klavier) und Hanna Schmid (Bildnerisches Gestalten).

Was ich schätze: Die engagierte Zusammenarbeit unter uns Lehrpersonen und die immer wieder spürbare Umsetzung von «Wo Werte Schule machen», sei das an den Tagesanfängen, im freundlichen Umgang mit allen Menschen im Haus oder beim Solidaritätsbuffet an den Süd-Nord-Tagen.

Christiane Derrer,
Lehrerin für Geschichte

Integrationsfach Geschichte und Geografie – vertieftes Verständnis für globale Herausforderungen

*Christiane Derrer, Lehrerin für Geschichte
Stefan Hesske, Dr., Lehrer für Geografie*

.....

Schulfächer können helfen, Weltwissen zu erwerben und zu ordnen. Mehrperspektivisches Denken aber führt zu vertieftem Verstehen der Realität. Darum hat das Gymnasium Unterstrass schon 2001 für das letzte Schuljahr vor der Matur ein interdisziplinäres Ergänzungsfach entwickelt und beantragt. Es kann Themen aus der Perspektive von bis zu vier Fächern beleuchten: Geschichte, Geografie, Biologie oder Chemie. Von der Schweizerischen Maturitätskommission bewilligt, wurde die Innovation seither zwei Mal evaluiert. Gemäss Beschluss vom 11. Oktober 2010 kann das Ergänzungsfach Integrationsfach (EF IF) «im bisherigen Rahmen weitergeführt werden». Im folgenden Artikel wird das Integrationsfach näher erläutert.

Geschichte und Geografie sind zum vertieften Verständnis von aktuellen globalen Herausforderungen unerlässlich. Beide Fächer behandeln natur- und sozial- beziehungsweise geisteswissenschaftliche Themen übergreifend. Sie fördern somit eine bewusste Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen

zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft in Raum und Zeit. Das EF IF stellt sich der anspruchsvollen Aufgabe dieser Vernetzung. Mittels Teamteaching und mit einem integralen und problembezogenen Ansatz leistet es einen wichtigen Beitrag zu den allgemeinen Bildungszielen an den Gymnasien im 21. Jahrhundert. Das EF IF fördert überfachliche Kompetenzen, welche für eine aktive demokratische Teilhabe und Mitwirkung an sozialen, raumplanerischen, umwelt- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen von zentraler Bedeutung sind. Und es bereitet die jungen Menschen auf ihre Verantwortung als zukünftige Staatsbürgerinnen und Staatsbürger vor.

Hintergrundwissen und vernetztes Denken helfen bei geschichtlicher Einordnung

Am Beispiel des Nahen Ostens wird klar: Ohne historisches Hintergrundwissen, wie der Staat Israel entstanden ist, und Kenntnisse über die naturräumlichen, demografischen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen im Raum Palästina (z.B. Wasservorkommen, Grenzverläufe, Siedlungen) ist der Kern des Nahostkonfliktes nicht verständlich. Erst durch die Berücksichtigung von verschiedensten Einflussfaktoren können hier vernetztes Denken und komplexe Problemlösungsstrategien geübt werden. Auch die Komplexität der Themen Migration, Welternährung und China haben eine grosse Bedeutung für die Zukunft und erfordern eine vertiefte Auseinandersetzung, die in diesem Umfang im Grundlagenfach nicht erreicht werden kann.

Mehr Zeit für auserschulische Aktivitäten

Das grössere Zeitgefäss von drei bis vier Lektionen an einem Nachmittag bietet die Möglichkeit, sich vertieft auf ein Thema einzulassen, Methoden mit grösserem Zeitbedarf einzusetzen, längere Diskussionen zu führen oder einen Film zu schauen.

Auch ausserschulisches Lernen ist leichter umsetzbar, wie beispielsweise Besuche von Bibliotheken, Archiven, Museen oder Ausstellungen und Gespräche mit Fachleuten oder Zeitzeugen. Sehr spannend für alle Beteiligten waren die Begegnungen mit dem IKRK-Kommissionsmitglied Prof. Dr. Jürg Kesselring, mit chinesischen Studenten in Zürich oder das Gespräch mit einem anerkannten Flüchtling aus Eritrea.

Für uns Lehrpersonen ist es jedes Jahr eine spannende und bereichernde Herausforderung, dafür zu sorgen, dass das selbstständige Lernen und Recherchieren der Schülerinnen und Schüler, methodische Vielfalt, ausserschulische Aktivitäten, Begegnungen mit Gastreferenten sowie adäquate Leistungserhebungen einen sinnvollen Lernprozess ermöglichen.



In Unterstrass wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit unserem Lebensraum in vielen Dingen gelebt und nicht nur gelehrt. Das entspricht dem allgemeinen gymnasialen Bildungsziel für den Geografieunterricht.

Stefan Hesske, Dr.,
Lehrer für Geografie

«In Schudels Wohnzimmer»: Weiterbildung in Wurmsbach

Simon Bosshard, Lehrer für Religion

.....

Drei Tage im April 2015: Radio 24 und Blick am Abend waren da. Das Newsportal watson ebenfalls. Und die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Unterstrass selbstverständlich auch. Nur die Mitarbeitenden von unterstrass.edu fehlten. Sie zogen sich zur Weiterbildungs-Retraite nach Wurmsbach zurück. Ein Bericht.

Es entspricht einer langjährigen Tradition, dass sich die Mitarbeitenden von unterstrass.edu während der Schülerschule für drei Tage zu einer externen Weiterbildung treffen. Während die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums die Posten von Lehrpersonen, Direktor, Küchenchef und Hauswart übernehmen und so den Betrieb der Schule sicherstellen, bilden sich die Mitarbeitenden im Team weiter.

Wurmsbach – wo Spiritualität und die Jugend brennende Themen sind

Dieses Mal war das Team von Institut und Gymnasium am Obersee im grandios gelegenen Kloster Wurmsbach zu Gast. Zurzeit führen zwölf Zisterzienserinnen ein Gästehaus für Tagungsgruppen und Pilger und betreiben eine bekannte Internatsschule für Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren. Sie beschreiben Wurmsbach als Ort, «... wo christliche Frauen seit

756 Jahren Gott suchen, anbeten, Kraft schöpfen, um Solidarität und Gemeinschaft zu leben, wo Spiritualität, Zeitprobleme und die Jugend brennende Themen sind, wo in der Impulschule 100 Mädchen ganzheitlich begleitet werden, um sich als starke, beziehungsfähige Frauen in der Berufs- und Erwachsenenwelt zu bewähren ...» (www.wurmsbach.ch). In früheren Jahren haben Wurmsbach-Abgängerinnen das Gymnasium Unterstrass besucht. Auf Leitungsebene bestehen seit längerem Beziehungen. So war es naheliegend, die Weiterbildung an diesem gastfreundlichen Ort abzuhalten.

Rolf Schudel als Mit-Gastgeber

Und den meisten wurde noch eine weitere Tatsache bewusst: In Sichtweite zu Wurmsbach findet sich Kaltbrunn, Kinderstube und heutiger Wohnort von Rolf Schudel. Der Leiter des Gymnasiums genoss die Rolle des Mit-Gastgebers sichtlich. Die Sonnenuntergangsfahrt auf einem umgebauten Ledischiff ab Schmerikon am Donnerstagabend war dann auch seinen guten Kontakten zu verdanken (www.ledischiff.ch). Bereits am Mittwochnachmittag war ein Teil der Gruppe von Pfäffikon/Hurden über Seedamm und Holzsteg nach Wurmsbach gewandert. Und am Mittwochabend hielt Direktor Jürg Schoch seine klassische Rede «His Masters Voice». Die drei Rahmenanlässe ermöglichten Begegnungen und neue Bekanntschaften über die Abteilungs- und Funktionsgrenzen hinaus.

**Weiterbildungsschwerpunkte:
teamübergreifend und ressortbezogen**

Natürlich wurde auch gearbeitet: Ein gemeinsamer Teil der Weiterbildung von Gymnasium und Institut war dem «Umgang mit psychischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen» gewidmet. Unter anderem stellten Expertinnen der Notrufnummer 147 von Pro Juventute ihren Dienst vor (www.147.ch).

Daneben wurden abteilungsinterne Themen behandelt: Das Institut setzte sich mit seinem Entwicklungsplan auseinander, die Dienstleister (Hausdienst, Küche, Sekretariat) besichtigten unter anderem den Betrieb von Kloster, Gästehäusern und Institut Wurmsbach. Für die Mitarbeitenden des Gymnasiums schliesslich ging es um eine erste Auswertung der «Klassen-Team-Konferenzen» und um Individualfeedbacks als Teil der Qualitätssicherung.

Beispiel Qualitätssicherung: Feedbacks erwünscht!

Von Lehrpersonen des Gymnasiums wird erwartet, dass sie regelmässig ein Feedback bei den Schülerinnen und Schülern einholen, dass sie mindestens alle zwei Jahre ein «kollegiales Standortgespräch» durchführen und dass sie verbindlich eine der drei folgenden Feedback-Formen nutzen: Sie führen jährlich eine kollegiale Hospitation durch, in der sich zwei Lehrpersonen gegenseitig besuchen und dabei ihr Augenmerk auf bestimmte Beobachtungsaufträge richten. Oder sie beteiligen sich an der gymnasialen Intervisionsgruppe. Als dritte Möglichkeit bilden die Lehrerinnen und Lehrer eine professionelle Lerngruppe, die selbstständig initiiert wird.

Fazit: Lehrreiche Weiterbildung und erfolgreiche Schülerschule

Die Weiterbildung endete am Freitagnachmittag: Schulleitung, Hausdienst und Verwaltung kehrten an die Schule zurück, wo um 16 Uhr die Übergabe aus der Hand der leitenden Schülerinnen und Schüler erfolgte. Die Schülerschule war einmal mehr ein grosser Erfolg. Das machten die zahlreichen Medienberichte ebenso deutlich wie Feedbacks stolzer und zufriedener Schülerinnen und Schüler. Einziger Kritikpunkt: Dieser Anlass wird viel zu selten – alle vier Jahre – durchgeführt.



Das Gymnasium Unterstrass ist für mich ein Ort, wo mit Begeisterung und Leidenschaft unterrichtet und gelernt wird.

Urs Moser, Prof. Dr. Bildungsforscher an der Universität Zürich

Von der Schulbank vor die Klasse

Sabina Tenti, Abteilungsassistentin Gymnasium

.....

Vor einem Jahr habe ich noch selber die Schulbank gedrückt. Acht Monate später stehe ich vor der Klasse und gehöre zum Kollegium. Ich bin also Teil meiner ehemaligen Lehrerschaft und der Schulleitung geworden. Die neu geschaffene Stelle der Abteilungsassistentin Gymnasium soll die Schulleitung und das ganze Team entlasten. Ich war sozusagen das Versuchskaninchen. Während eines Semesters wurde ich eingesetzt, wo immer man mich brauchte. So erlebte ich einen spannenden Perspektivenwechsel

Meine Mittelschulzeit habe ich am Gymnasium Unterstrass verbracht und habe stets die Begegnung mit den Lehrpersonen auf Augenhöhe geschätzt. Nach der Matura freute ich mich darauf, den Schulalltag hinter mir zu lassen. Nach einer Reise durch sieben europäische Städte habe ich mich in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen niedergelassen, um als Barista zu arbeiten. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass mir der ehemals tägliche «Service» an Wissensvermittlung fehlte. Genau im richtigen Augenblick erhielt ich die Anfrage, die neue Stelle als Abteilungsassistentin am Gymnasium Unterstrass anzutreten.

Perspektivenwechsel leicht gemacht

Ich gewöhnte mich schnell daran, nicht mehr auf der Seite der Schülerschaft zu stehen. Ich genoss es, einfach ins Lehrer-

zimmer hineinzuspazieren und mit dem Kollegium zu fachsimpeln. Trotz herzlichem Empfang fürchtete ich anfangs, dass es Zweifel geben könnte: Bin ich wirklich fähig, mich von den Schülern zu distanzieren und sie bei den Nachprüfungen vom Spicken abzuhalten? Trotz des geringen Altersunterschieds zwischen mir und den Schülerinnen und Schülern hatte ich keine Mühe, meine Rolle auszufüllen, und übernahm die Aufgabe mit Freude.

Aufräumen, ordnen, unterrichten

Als Lehrpersonen krankheitshalber ausfielen, war meine fachliche Kompetenz gefragt. Da stand ich nun im zarten Alter von 20 Jahren vor einer 24-köpfigen Schulklasse und hielt meine erste Schulstunde – ohne jegliche pädagogische Ausbildung. Mir wurde schnell bewusst, dass ich die Zügel straff ziehen musste. Sonst wären sie mir womöglich auf der Nase herumgetanzt. Nach meinem ersten erfolgreichen Unterrichtstag konnte ich die folgenden Lektionen in entspanntem Rahmen mit den Schülerinnen und Schülern absolvieren. Nebenbei half ich Rolf Schudel, Abteilungsleiter Gymnasium, verstaubtes Material loszuwerden. Ich musste sein Büro für eine Renovation auf Vordermann bringen. Dabei stiess ich gar auf Dokumente aus den 1980er Jahren.

Wertvolle Erfahrung:

Unterstützung ChagALL

In den Frühlingsferien verbrachte ich Stunden damit, eine Datenbank aller ChagALL-Schülerinnen und -Schüler der bisherigen Jahrgänge zu erstellen. Ich wurde dafür belohnt, indem ich in die Auswertung des letzten Jahrgangs und in das Aufnahmeverfahren der Neuen involviert wurde. Nachdem ich 43 Anmeldungen bearbeitet und zahlreiche Zu- und Absagen verschickt hatte, sass ich den Schülern bei den Aufnahmege-

sprächen gegenüber. Ich konnte mich bestens in die nervösen Jugendlichen vor mir hineinversetzen. Schliesslich ist es nicht lange her, da war ich selber noch in der Sekundarschule. Die Arbeit für ChagALL war vermutlich die beglückendste von allen. Den interessierten und talentierten Schülerinnen und Schülern mit einem anderen kulturellen Hintergrund Hilfe an der Lernlaufbahn zu leisten, war eine Erfahrung, die man sich nur wünschen kann.

Der rege Austausch über alle Stufen hinweg auf dem überschaubaren Campus ist einmalig. Ob mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Schulleitung oder Verwaltung und Hausdienst, die Wege kreuzen sich mehrmals täglich.

Sabina Tenti, erste Assistentin am Gymnasium Unterstrass

ChagALL: Begeehrt und erfolgreich – aber mit unklaren finanziellen Aussichten

Jürg Schoch, Prof. Dr., Erziehungswissenschaftler, Direktor

.....

Im achten Jahr seines Bestehens bewarben sich mehr Jugendliche für einen Platz im Migrantenförderprogramm ChagALL denn je. Trotzdem – und trotz zusätzlicher Hilfe sowie konzeptioneller und organisatorischer Konsolidierung – ist die Finanzierung des Programms für die nächsten vier Jahre aber noch nicht gesichert.

Es zeichnete sich schon 2014 ab: Gegen vierzig Jugendliche bewarben sich damals für die vorgesehenen 12 bis 14 Plätze des siebten Durchgangs des Förderprogramms für Jugendliche mit Migrationshintergrund ChagALL (Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn). Und viele der Bewerberinnen und Bewerber erfüllten die Bedingungen: doppelter Migrationshintergrund, bescheidene ökonomische Verhältnisse, Empfehlung der Sekundarlehrperson, grosses schulisches Potenzial, hohe persönliche Leistungsbereitschaft. Das Aufnahmegremium sagte schliesslich entgegen den Grundsätzen 18 Jugendlichen zu. Bald machte sich jedoch Ernüchterung breit: Es entwickelte sich weniger ein «ChagALL-Drive» als vielmehr ein normaler «Schulgroove». Dann folgte die Überraschung: 14 der 18 Jugendlichen und damit fast 80 Prozent bestanden die Aufnahmeprüfung an eine Mittelschule. Des Rätsels Lösung:

Die Trainerinnen hatten ehrenamtlich ihren zeitlichen Einsatz verdoppelt.

Erneuter Bewerbungsanstieg

Im Mai 2015 wollten über vierzig Jugendliche ins Programm. Ein Grossteil von ihnen schien geeignet. Offenbar sprechen sich Anforderungen und Erfolg herum. Ein paar Tage vor dem Aufnahmeentscheid beschloss eine Stiftung, neben der vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt finanzierten Gruppe eine zweite zu finanzieren. So konnten erstmals 22 Bewerbungen berücksichtigt werden.

Personelle Stabilität, konsolidierte Organisation

Nur gut, dass das hoch motivierte und eingespielte Team von Mitarbeitenden weiter im Boot bleibt. Zum Glück hatten wir schon im ersten Halbjahr 2015 reorganisiert und alle ChagALL-Teilbereiche zusammengefasst: Neu übernimmt Dorothea Baumgartner Roempp die Gesamtteamleitung; Stefan Marcec bleibt Leiter des Trainingsprogramms, Corinna Büniger übernimmt die Verantwortung für die Begleitungsjahre (ChagALL+), Fredy Züllig und Dorothea Baumgartner kümmern sich im Rahmen von chagall.ch um die Verbreitung des Programms in anderen Kantonen. Der Schreibende ist Delegierter der Schulleitung und verantwortlich für das Fundraising.

Unsichere Aussichten trotz attestierter Wirksamkeit

Im Moment ist die Finanzierung des Programms für die nächsten Jahre noch nicht gesichert. Dies kontrastiert deutlich mit dem Schlusssatz aus der neuesten Evaluation durch die Universität Zürich (Berger, Meiler, Moser, Juli 2015, p. 23): «ChagALL ist ein äusserst erfolgreiches Programm, das seine Ziele entsprechend seiner Botschaft erfüllt: Das Programm ermöglicht begabten und motivierten jugendlichen Migrantinnen

und Migranten aus bescheidenen finanziellen Verhältnissen den Besuch einer Mittelschule. Vom Programm profitiert zurzeit nur eine kleine Anzahl hoch motivierter Jugendlicher. Diese Zahl liesse sich mit absehbarem Aufwand erhöhen. Nach nun sieben Durchgängen besteht ein profundes Wissen über einen erfolgreichen Weg, die Chancengerechtigkeit zu erhöhen und den Fachkräftemangel in der Schweiz zu reduzieren.»
Wir hoffen, die Botschaft wird gelesen.

arcas
foundation

AVINA STIFTUNG

Bildungsdirektion Kanton Zürich

dalyan

DATIO
STIFTUNG Mit Mein für Ihre Zukunft

FONDATION
DERTLI
STIFTUNG

JACOBS
FOUNDATION

Stiftung
Mercator
Schweiz

RISING TIDE
FOUNDATION
Bettering lives tomorrow, today.

winterhilfe
Stadt Zürich



Gymnasium

Unterstrass ist ein Ort, wo Innovation und Bescheidenheit sich die Hand reichen. Hier erlebe ich flache Hierarchien, grosse Begeisterung für zukunftsweisende Ideen, Offenheit für Neues und Toleranz für Individualität. So entsteht eine reichhaltige und bereichernde Gemeinschaft.

Dorothea Baumgartner,
Teamleiterin ChagALL

Das Institut Unterstrass im Studienjahr 2014 | 15

Matthias Gubler, MSc UZH, Leiter Institut

.....

Nach der gelungenen Einweihung des neuen Institutsgebäudes stand das Jahr 2014/15 im Zeichen der Inbetrieb- und Inbesitznahme. Die architektonisch ansprechende Hülle füllte sich mit Leben und musste sich im Ausbildungsalltag bewähren. Abläufe mussten sich neu einspielen, gedankliche Konzepte den realen Erfordernissen anpassen. Wie dies gelungen ist, lesen Sie in den Beiträgen aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer.

Erfolgreich abgeschlossen – wir gratulieren!

Natürlich ging es auch darum, in den neuen Räumen eine hochstehende, praxisnahe Ausbildung für einen herausfordernden Beruf anzubieten. Dazu haben sich wieder 42 neue Studierende angemeldet. 58 Studierende wollten (und konnten) nach dem letzten Ausbildungsjahr ihr Diplom in Empfang nehmen, 18 nach wie vor im berufsintegrierten Modell Studprax für die Kindergartenstufe, 23 für die Primarstufe und 17 als Quereinsteigende. Wir wünschen ihnen einen guten Berufsstart oder eine weiterhin erfolgreiche Berufskarriere.

Quereinsteigende – leichte Justierungen, weiterhin erfolgreich

Erfolgreich weitergeführt wurde am Institut Unterstrass die Ausbildung von Quereinsteigenden der Primarstufe. So starteten im September erneut 27 Studierende mit Berufserfahrung in anderen Branchen. Das Konzept wurde leicht verändert. Es führt nach einem intensiveren einjährigen Grundstudium und

der berufsintegrierten Phase in zwei Jahren zum Lehrdiplom (ab 2015 voraussichtlich EDK-anerkannt).

Kindergärtnerinnenausbildung – Knowhow vertiefen

Zwölf ehemalige Grundstufenlehrpersonen mit Lehrdiplom der Primarstufe haben im letzten Jahr ihre Ausbildung zur Kindergarten-Lehrperson absolviert. Bisher unterrichteten sie zusammen mit einer Kindergartenlehrperson als fachliches Tandem Kinder von vier bis acht Jahren im von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern abgewählten Grundstufenmodell. Am Institut Unterstrass vertieften sie ihr Knowhow in Kindergarten-didaktik, damit sie auch auf dieser Stufe unterrichten können.

kinderforschen.ch und NaTech: Vereinbarung erneuert

Das Institut Unterstrass konnte die Vereinbarung mit dem Volksschulamt zur Unterstützung der Kurse von kinderforschen.ch erneuern: Im Rahmen der Initiative NaTech zur Förderung der technisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz können Kindergarten- und Unterstufen-Lehrpersonen gratis von den seit 2009 am Unterstrass erfolgreich angebotenen Kursen profitieren. Über 300 Lehrpersonen nutzten bisher die Gelegenheit, forschendes Lernen am eigenen Leib zu erfahren und diesen Ansatz auf ihren Unterricht zu übertragen.

CAS Deutsch als Zweitsprache: Steigende Nachfrage

Wir wissen es: Die Kenntnis der deutschen Sprache ist von entscheidender Bedeutung für den späteren Schulerfolg. Je früher Sprachkompetenz gefördert wird, desto besser gelingt der Start ins schulische Lernen. Nach längeren Verhandlungen mit dem Volksschulamt bietet Inge Rychener nun einen gezielten Weiterbildungsgang für Lehrpersonen der unteren Schulstufen (Kindergarten und Unterstufe) an. Die Nachfrage ist gross, da der Anteil fremdsprachiger Kinder im Kanton Zürich

weiter wächst und ein Mangel besteht an gut ausgebildeten Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen (DaZ). Im Juli haben 27 Personen mit dem ersten Kurs gestartet.

**MAS Wirksamer Umgang mit Heterogenität:
Neuer Zyklus bereits auf Kurs**

Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres haben 8 Absolventinnen des Masterstudienganges ihre rund 40-seitigen Masterarbeiten eingereicht. Die grösste Herausforderung des 3-jährigen MAS ist geschafft. Nun gilt es, im November die Arbeit einem kritischen Publikum zu präsentieren und dann das wohlverdiente Diplom in Empfang zu nehmen. Ein Diplom, das dank der Zusammenarbeit des Institutes Unterstrass mit der Universität Hildesheim sogar zur Promotion berechtigt. Wir sind gespannt, wer auch diese Herausforderung annehmen wird. Weitere 11 Lehrpersonen haben ohne die Masterarbeit die vom Schweizer Lehrerverband unterstützte Weiterbildung absolviert und ihre Unterrichtsexpertise vertieft. Sie alle haben das Prinzip des lebenslangen Lernens eindrücklich demonstriert. Eine Tugend, die den Lehrerinnen und Lehrern gut ansteht. Und wir schauen bereits wieder nach vorne: Im Herbst startete ein neuer Zyklus des MAS, der bis ins Jahr 2017 dauert.

**Weiterbildung starker Kindergarten –
starke Unterstufe zu aktuellen Herausforderungen**

Für Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen wurde das Kursangebot «starker Kindergarten – starke Unterstufe» konzipiert. Es beinhaltet fünf aktuelle Herausforderungen: Beurteilung/Förderung, Classroom-Management, Umgang mit «schwierigen» Kindern und effiziente Planung der Zusammenarbeit. Das Thema «Beurteilung/Förderung» stiess auf das grösste Interesse. So ist dies ein Spannungsfeld, das auch erfahrene Lehrpersonen immer wieder beschäftigt.

Das Institut Unterstrass an der PHZH im Überblick

Was	Ausbildungsgänge: <ul style="list-style-type: none"> – 3-jährige Fachhochschulausbildung <i>Bachelor of Arts PHZH, EDK-anerkanntes Lehrdiplom</i> In den Studienrichtungen <ul style="list-style-type: none"> – Kindergarten – Kindergarten / Unterstufe (seit Herbst 2015) – Primarstufe – 2- bzw. 3-jährige Ausbildungsgänge für Quereinsteigende <i>Bachelor of Arts PHZH, Lehrdiplom, EDK-Anerkennung ab 2015</i> – Studienrichtung Primarstufe – Ergänzungsdiplom Kindergarten für Grundstufenlehrpersonen <i>EDK-anerkanntes Lehrdiplom</i> – Stufenumstieg Kindergarten für Primarlehrpersonen (ab 2015) <i>EDK-anerkanntes Lehrdiplom</i>
Studierende und Lernende	<p>192 Studierende (13/14: 196)</p> <ul style="list-style-type: none"> – 72 Primarstufe (13/14: 74) – 52 Kindergarten (13/14: 50) – 68 Quereinstieg Primar (13/14: 73) <p>33 Dozierende (13/14:30), ausserdem</p> <ul style="list-style-type: none"> 8 Musiklehrpersonen (instrumental und vokal) 26 Praxislehrpersonen Orientierungspraktika jährlich ca. 140 Praxislehrpersonen für weitere Praktika
Inhalte	Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – Bildung und Erziehung 4- bis 8-jähriger Kinder – Wirksamer Umgang mit Heterogenität, inklusive Didaktik
Leitung	Matthias Gubler, MSc, UZH, matthias.gubler@unterstrass.edu

Das neue Institutsgebäude als Gemeinschaftswerk: mitgestalten erwünscht!

Tina Honegger, Studentin Institut Unterstrass

.....

Im September 2014 haben wir das neue Institutsgebäude mit einem grossen Fest eingeweiht. Zeitgleich begann für mich die Ausbildung zur Kindergärtnerin. Für mich war alles neu: das Gebäude, die Klasse, die Dozenten, die Umgebung. Ich orientierte mich an den orangefarbenen oder weissen Pfeilen: Sogar der Himmel ist gekennzeichnet, damit man stets weiss, wo oben und unten ist. Eine optimale Ausgangslage für mein Studium? In der Tat.

Gemeinsam haben wir während der ersten kursorischen Wochen die Nutzungsmöglichkeiten der neuen Räume erkundet, Sitzordnungen erarbeitet, ausprobiert und wieder verworfen. Pannen mit der Technik, mit Türen oder der Kaffeemaschine und Kollisionen bei den Belegungsplänen haben wir erfolgreich gemeistert. Bald belebte sich das Institut mit Studierenden aus drei Jahrgängen, die aus den Praktika oder einer Studienwoche zurückkamen. Mit Ausstellungen von kreativen Arbeiten schmückte sich das neue Gebäude im Nu.

Inputs von Studierenden im Alltag sichtbar

Ideen, die man konkret auch in Schulhäusern und Kindergärten umsetzen könnte, haben wir in unseren Ausbildungsräumen realisiert. Dazu gehört beispielsweise die Verbindung

von Handwerklichem und Kopflastigem in denselben vier Wänden oder die Möglichkeit, sich seinen eigenen Arbeitsplatz zu suchen. So findet man in der Lernlandschaft verschiedene Sitz- und Stehplätze, die während des Unterrichts für wohlthuende körperliche Abwechslung sorgen. Der von uns beantragte Wasserkocher begleitete uns durch die kalten Wintertage und in der Aula waren die wohlklingenden Stimmen des Institut-Chors zu hören. Sobald die ersten Sonnenstrahlen den Asphalt erwärmten, traf man draussen auf Gruppen von arbeitenden, schlafenden, telefonierenden, schwatzenden oder spielenden jungen Menschen. Solange nicht ein Leistungsnachweis oder eine Prüfung bevorstand, war das Beschwerlichste im Studienalltag die Weltreise vom obersten Stockwerk hinunter zu den Toiletten.

Flexible Räume: Lernen ist fast überall möglich

Lernen am Institut Unterstrass findet überall statt: In den Schulzimmern, der Aula, der Cafeteria, auf dem Pausenplatz oder auf dem Fenstersims oberhalb des Eingangsbereichs. Dies liegt allerdings in einem rechtlichen Graubereich. Auch in den Aufenthaltsräumen und im Musikzimmer sitzen die Studierenden hinter ihren Büchern. Ruhe findet man im Raum der Stille, wo der eine oder die andere auch mal einen kurzen Mittagsschlaf hält. Mein Wohlfühlfaktor ist gross. Er hängt selbstverständlich auch von anderen Aspekten als nur von den Räumlichkeiten ab.

Nach meinem ersten Jahr wünsche ich mir noch mehr Farbe im Treppenhaus und an den grauen Wänden der Cafeteria. Soweit ich weiss, bestehen diesbezüglich bereits kreative Vorschläge. Deshalb ist meine Vorfreude auf eine weiterhin spannende und abwechslungsreiche Zukunft im neuen Institutsgebäude gross.

Aus Studierenden-Sicht: Ein typischer Tag im neuen Institutsgebäude

Severin Müller, Studierender Institut Unterstrass

Hell und geräumig, flexibel und modern: Das neue Institutsgebäude bietet für jeden etwas. Severin Müller befindet sich mitten in der Ausbildung zum Primarlehrer am Institut Unterstrass. Er beschreibt einen typischen Studientag.

Es ist 8.30 Uhr am Morgen und ich betrete das Institut beim Eingang Seminarstrasse. Ein Schwall warme Luft kommt mir entgegen. Im Winter mag das angenehm sein, im Sommer weniger. Zum Vergleich: Im alten Institutsgebäude war es kühl und angenehm zu jeder Jahreszeit. Hier freue ich mich, dass man die Fenster öffnen kann. Ich betrete den Raum 210 im zweiten Obergeschoss. Er ist hell, farbig, mit modernster Technik und praktischer Infrastruktur ausgerüstet: Ein Waschbecken, Kleiderständer oder Wandschränke sind praktische Helfer. Teilweise ist es ein wenig eng. Man muss sich bei voller Zimmerbelegung zu seinem Platz schlängeln. Dies gilt jedoch nicht für die Räume im Erdgeschoss: Sie sind hoch und geräumig und lassen Platz zum Atmen. Die neuen Räume präsentieren sich viel ordentlicher: Wo früher Schulmaterial auf Tischen, in Glasvitrinen und auf dem Fenstersims verstreut lag, ist es heute ordentlich in Schränken und Schubladen verstaut.

Flexible Sitz- und Stehgelegenheiten

Langsam füllt sich das Zimmer und der Unterricht beginnt. Schon bald steht eine willkommene Abwechslung an. Wir wechseln in die Lernlandschaft. Der etwas andere Studienraum ist gleichzeitig auch Bibliothek und Werkraum. Jeder sucht sich einen Sitzplatz. Ich begrüsse die Möglichkeit, zwischen Gymnastikball, Bank, Stuhl, Stehtisch, Gartentisch auf dem Balkon und sofaähnlichem Möbel als Arbeitsplatz zu wählen. Was dieser Ort nur teilweise bietet, ist ein Lernort, wo man ausserhalb der Vorlesungen ungestört und selbstständig arbeiten kann. Eine Lösung wird es in naher Zukunft im zweiten Obergeschoss geben: ein grosser, raumfüllender Arbeitstisch. Ein ruhiger Lernort ist die Bibliothek im alten Gebäudekomplex.

Gemeinsam oder für sich: Foyer und Raum der Stille

Der Morgen ist vorbei, das Mittagessen steht an. Das Foyer im Erdgeschoss ist bestückt mit ein paar Tischen und Stühlen und bietet durchgehend und vor allem bei regnerischem Wetter einen trockenen Ort, um zusammen zu essen und zu verweilen. Hinter der Treppe befindet sich die Cafeteria, wo man seinen persönlichen Bedarf an Flüssigkeit, Besteck und Abwaschmöglichkeit im Nu stillen kann. Sehr praktisch. Nach dem Essen geniesse ich die Ruhe und Erholung im Raum der Stille. Eine willkommene Abwechslung zur geschäftigen Umgebung.

Der Nachmittag spielt sich ähnlich ab wie der Morgen. Um 16.50 Uhr geht ein weiterer Studientag zu Ende. Ich packe meine Sachen und mache mich auf den Heimweg. Übrigens: Heute habe ich meine elektronischen Gadgets mit Solarstrom an der hauseigenen Steckdose aufgeladen.

Ein Jahr Lernlandschaft: Wo offene Lehr- und Lernformen möglich sind

Anita Schaffner Menn, lic. phil., Leiterin Diplomstudium
Kindergarten und Kindergarten/Unterstufe und Co-Leiterin
Basisstudium, Dozentin Bildung und Erziehung

.....

Die Lernlandschaft im neuen Institutsgebäude ist ein 200 Quadratmeter grosser Raum mit flexiblem Mobiliar und vielfältigem Material aus allen Fachbereichen. Die Idee dazu entstammt der lerntheoretischen Grundlage eines aktiven Individuums, das in Kooperation und individueller Vernetzung lernt. Inspiration fand sich auch in den herkömmlichen offenen Kindergartenraumstrukturen, die interaktives, selbstständiges, motiviertes, aber auch angeleitetes Spielen und Lernen ermöglichen.

Die nachfolgenden Abschnitte beleuchten Veränderungen der Räumlichkeiten und des Verhaltens der Benutzerinnen und Benutzer.

Nutzung:

Beliebtheit der Lernlandschaft stetig gestiegen

In der Lernlandschaft findet Unterricht mit den Studierenden aller Studiengänge statt. Sie dient aber auch für Weiterbildungen von Lehrpersonen. Bis zu 50 Personen finden Platz. Anfänglich nutzten nur die an der Entwicklung mitverantwortlichen Dozierenden die Lernlandschaft sowie diejenigen, die offene

Lehr- und Lernformen im Unterricht praktizierten. Aber bald war die Lernlandschaft so beliebt, dass die Raumnutzung nun sorgfältig koordiniert werden muss. Die Neugier überwog die anfängliche Skepsis. Ausserhalb der Unterrichtszeiten gehen Studierende alleine oder in Gruppen ihren individuellen Studien in der Lernlandschaft nach.

Beweglichkeit:

Sitzen oder stehen – den Raum flexibel gestalten

In der Lernlandschaft ist Bewegung angesagt. Die Tische, Bänke, Stehtische, Podeste und Hocker können beliebig lern- und kommunikationsfördernd kombiniert werden. Input, Austausch oder Gruppenarbeit erfolgen je nach Befindlichkeit, nach Ziel und zu erreichender Kompetenz in einem anderen Modus und an einem anderen Ort. Ebenfalls für Bewegung sorgen die an verschiedenen Wänden angebrachten Pinboards, Wandtafeln und die mobile interaktive Wandtafel. Diese Beweglichkeit irritierte die Studierenden anfänglich, da sie sich gewohnt waren, sich für die Dauer der Lektionen an ein und demselben Ort zu platzieren.

Material: Kreativ arbeiten, vernetzt lernen

Neben der Präsenzbibliothek, einem Piano und einer grossen Auswahl an Spielen finden sich in den Schränken, den offenen Regalen oder in den speziell für das neue Institutsgebäude entwickelten Materialwagen allgemeines Verbrauchs- sowie fachdidaktisches Unterrichtsmaterial. Dieses dürfen alle für den Unterricht nutzen. Die Materialauswahl wurde im Laufe des Jahres reichhaltiger. Sie lädt ein, kreativ und konstruktiv zu arbeiten, und erlaubt, interdisziplinäre Bezüge herzustellen. Dadurch kann vernetztes Lernen stattfinden. Neben dem Aufbau von fachdidaktischen Kompetenzen erhalten die Studierenden Beispielmaterial für den eigenen Unterricht. Dies folgt

dem Grundsatz, dass die Studierenden die Dinge im Unterricht eher anwenden, wenn sie sie selber auch genutzt haben. Der Umgang mit Vielfalt, Offenheit und Zugänglichkeit des Materials ist neu und will (wieder) gelernt sein. Richtlinien zur Verantwortlichkeit wurden erstellt und in den Institutskonventen trifft man mit den Studierenden Verhaltensabsprachen.

Raum zum Denken

Die offene Lernlandschaft bietet Raum zum Denken. Die Lernorganisation wurde breiter und weiter. Es ist ein stetiges Zusammenkommen und Auseinandergehen: Input, Handlung, Vertiefung und Austausch wechseln sich ab. Die verschiedenen Nischen eignen sich, in Gruppen zu arbeiten. Dies verlangt von den Studierenden eine hohe und gute Selbststeuerung ihrer Lernprozesse sowie partizipative Mitarbeit. Ein auf die Lernbedürfnisse zugeschnittenes Coaching kann erfolgen. Trotz der Grösse des Raumes nehmen verschiedene Dozierende eine Zunahme der inhaltlichen Nähe mit den Studierenden wahr, eine natürliche Lernatmosphäre entsteht und ko-konstruktive Prozesse kommen in Gang.

Fazit: Ein Raum für mehr Spielraum

Anfänglich wurde die Lernlandschaft eher verhalten und konventionell genutzt. Heute zeigen die Dozierenden und auch die Studierenden mehr Kreativität in Bezug auf die Raumgestaltung und das Lernarrangement. Es fand eine Flexibilisierung in Kopf und Körper statt. Der Raum lässt Spielraum. Alle haben einen Prozess durchgemacht, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Eine Formvielfalt entwickelte sich: Andere Formen der Begegnung für neue und alte Formen des Lernens entstanden. Welche Qualität das Lernen in der Lernlandschaft wirklich hat und wie nachhaltig es ist, müsste jedoch genauer untersucht werden.



Der konstruktive Dialog mit meinen Dozierendenkolleginnen und -kollegen und den Studierenden über guten Unterricht in Kindergarten und Primarschule und über eine wirksame Hochschuldidaktik ist immer wieder anregend und bereichernd.

Anita Schaffner Menn, Leiterin
Diplomstudium Kindergarten

Weiterbildungen und Dienstleistungen im Überblick

Weiterbildungsgänge	<p>MAS Wirksamer Umgang mit Heterogenität, eidgenössisch anerkannt. Berechtigt als konsekutiver MAS in Kooperation mit der Universität Hildesheim zur Promotion.</p> <p>Der MAS besteht aus drei CAS: CAS 1: Didaktik der Vielfalt (Oktober 2013 - April 2014) CAS 2: Kommunikation und Zusammenarbeit (Mai 2014 – Januar 2015) CAS 3: Öffentlichkeit und Qualität (Februar 2015 – Juli 2015) Diplomseminar am 27./28. November 2015</p> <p>Start des MAS 2015 – 17 mit dem CAS 1 Didaktik der Vielfalt im Oktober 2015</p> <p>CAS Deutsch als Zweitsprache, situiert – gezielt – stufenkonform, Schwerpunkt Kindergarten/Unterstufe (Juli 2015 bis Oktober 2016). Vom Volksschulamt anerkannt zur Erteilung des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache in der Volksschule</p> <p>Weiterbildung Starker Kindergarten – Starke Unterstufe (CAS) – Diagnose und Förderung – individuell fördern (April 2015 bis Juli 2015) – Zusammenarbeit in Schule und Organisation (August 2015 – Dezember 2015)</p>
Abschlüsse	<p>MAS: Master of Advanced Studies (60 ECTS-Punkte) CAS: Certificate of Advanced Studies (15 ECTS-Punkte)</p>
Kurse	<ul style="list-style-type: none"> – Deutsch als Zweitsprache (DaZ) – Religion und Kultur – Naturwissenschaften für Kinder (kinderforschen.ch) – Schulinterne Weiterbildungen (SCHILW): <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Vielfalt – Teamteaching – Schulentwicklung – Bildungssprache in Primarschule und Kindergarten
Dienstleistungen	<p>Teambegleitungen, Supervisionen, Expertisen, Coaching nach Mass</p>
Leitung	<p>Matthias Gubler, MSc UZH, matthias.gubler@unterstrass.edu Ab 1. September 2015: Inge Rychener, Dr., inge.rychener@unterstrass.edu</p>

Der Raum als Ressource zur Gestaltung humaner Bildungsverhältnisse

Matthias Gubler, MSc UZH, Leiter Institut

.....

Vielleicht kommt Ihnen der Titel etwas sperrig vor. Und Sie müssen ihn mindestens zweimal lesen, um ihn zu verstehen. Zum besseren Verständnis lässt er sich eindrücklich illustrieren: Wussten Sie, dass für die artgerechte Haltung von Individuen in der Schweiz mehr Quadratmeter vorgesehen sind als für Schülerinnen und Schüler, die sich lernend aufs Leben vorbereiten? Werden also Schweine humaner gehalten als Lernende? Bei der Gestaltung humaner Bildungsverhältnisse geht es zwar nicht um artgerechte Haltung, auch wenn dieser Vergleich der in bayrischen Verordnungen festgehaltenen Rahmenbedingungen für Schulen und Mastschweine zu denken gibt. Aber unbestritten ist, dass «Räume wirken – im Negativen wie auch im Positiven. Im Bildungsbereich haben sie eine starke erzieherische Kraft», wie Professor Wolfgang Schönig in seinem Einstiegsreferat zur Fachtagung anlässlich der Eröffnung des neuen Institutsgebäudes sagte.

Der Raum wirkt als dritter Pädagoge. Zum Lernen brauchen wir einladende Orte. Räume ermöglichen die Entfaltung von Potenzialen. Dadurch, wie wir den Raum erfahren, bilden sich Gedächtnisspuren. Wir fühlen uns wohl oder verloren in Räumen, wir möchten verweilen oder fliehen, fühlen uns geborgen

In meiner Vorstandsarbeit für Unterstrass erlebe ich immer wieder das Bestreben, innovative Ideen zu verfolgen, unkonventionell zu denken, Neues zu suchen – und all dies im Interesse der Auszubildenden. Das gefällt mir!

Jörg Beer, dipl. Architekt ETH,
Mitglied des Vorstands



oder eingesperrt. Da all dies einen Einfluss auf unser Lernen hat, liegt es auf der Hand, dass die Erkenntnis von der Schule auch im positiven Sinne genutzt werden sollte. Die architektonischen Sünden der 70er-Jahre haben auch die räumliche Bildungslandschaft in eine «Monobetonie» verwandelt. Heute hat die Architektur die pädagogische Bedeutung entdeckt und betrachtet das Verhältnis vom Menschen zu seiner Umwelt vermehrt auch als fundamentale Lerngelegenheit mit Anmutungscharakter. Weiter führte Professor Schönig aus, dass in der Schule der für das Lernen nach wie vor zentrale Ort, das Klassenzimmer, so geöffnet werden müsse, «dass ein methodisch variantenreiches, selbstwirksames und ganzheitliches Lernen möglich wird». Er beschrieb diese Öffnung als «Entwicklung von einem frontal organisierten Klassenraum zu einem flexiblen Klassenzimmer und schliesslich zu einer offenen Lernlandschaft». Damit umriss Professor Schönig die Vision, die wir mit der Lernlandschaft im neuen Institutsgebäude verwirklichen wollten. (Lesen Sie dazu auch den Bericht zur Lernlandschaft von Anita Schaffner Menn, Seiten 26/27.)

Zusammenhang zwischen Lernen und Raum

Auch wenn zum Zeitpunkt der Eröffnung das neue Institutsgebäude bereits vollendet war, gingen wir zur Einweihung den Fragen nach, wie räumliche Strukturen mit neuen Kulturen des Lernens und Lebens zusammenhängen. In den Workshops wurden weitere Aspekte des Zusammenhangs zwischen Lernen und Raum beleuchtet. So konnten die Teilnehmenden – die meisten Lehrpersonen und Bildungsfachleute – sich zum Beispiel auch mit der Natur als Lernraum auseinandersetzen. Gerade für jüngere Kinder ist sie ein wesentlicher und bedrohter Lern- und Erfahrungsraum. Aber auch für Erwachsene gewinnt die Natur wieder an Bedeutung. Deshalb entstand wohl auch das Magazin «Walden», das sich der Outdoor-Erfahrung widmet

und für grosse Pfadfinderjungs Anleitungen zum Naturerlebnis bietet.

Einrichtung soll unterstützen statt beschränken

Die Teilnehmenden der Workshops lernten auch innovative Möbelkonzepte kennen, die gegenwärtig in der neuesten und grössten städtischen Schule in Wien ausprobiert werden. Dabei sollten die Tischflächen unterschiedliche Lernsituationen unterstützen und nicht Möglichkeiten vorgeben und beschränken. Flexibilität und Individualität sind auch bei der Möblierung wichtig.

Schliesslich konnte man auch einen Blick in moderne Bürolandschaften und virtuelle Arbeitsräume werfen. Microsoft entwickelt Landschaften, die den Mitarbeitenden Kommunikation, Entspannung und konzentriertes Arbeiten ermöglichen. Und die digitale Revolution wird hier unsere Vorstellung von Räumen nochmals grundlegend verändern. Weitere Angebote befassten sich mit Kirchenraumpädagogik, der Mitgestaltung von Kindern bei der Einrichtung ihres Lernraumes und flexiblen Raumelementen.

Wir hoffen, dass unsere neu gebauten Räume positive Kulturen des Lernens und Lebens entstehen lassen. Dazu wollten wir mit der Fachtagung einen Beitrag leisten. Der Entwicklung in diese Richtung wollen wir im Institutsgebäude und am ganzen Unterstrass Raum geben – ganz real aus Holz, Stein und Beton, aber auch im übertragenen Sinne als Denk- und Entwicklungsräume.

Der Campus Unterstrass:

Eingebettet im Wohnquartier Zürich-Unterstrass, zentral und gut erreichbar mitten in der Stadt und auch eine ruhige Oase im Grünen. Der ideale Lernort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

unterstrass.edu ist es wert, finanziell unterstützt zu werden

Adrian Huber, lic. oec. publ., Quästor des Trägervereins

.....

Das Rechnungsjahr 2014/15 war geprägt vom Abschluss des Neubaus und dem Wechsel in der Verwaltung. Erneut haben wir eine ausgeglichene Erfolgsrechnung. Sowohl Betriebsaufwand als auch Betriebsertrag fallen leicht tiefer aus als im Vorjahr und budgetiert. Das daraus resultierende Betriebsdefizit von 1,066 Mio Franken kann auch dieses Jahr wieder dank der finanziellen Unterstützung vieler Personen und Institutionen aufgefangen werden. Für mich ist dies auch nach über 10 Jahren als Quästor des Trägervereins nicht selbstverständlich. Ich bedanke mich bei allen, die uns unterstützen. unterstrass.edu ist es (auch im nächsten Jahr) wert.

Zum zweiten Mal unterbreiten wir Ihnen die Jahresrechnung nach den Richtlinien des neuen Rechnungslegungsgesetzes. Damit verbunden ist eine verbesserte Transparenz über die finanziellen Belange von unterstrass.edu. So werden betriebliche und ausserbetriebliche Aufwendungen und Erträge besser sichtbar. Was man in der Jahresrechnung nicht direkt sieht, ist die abschliessende Verrechnung des Neubaus. Nachdem er im Sommer 2014 offiziell in Betrieb genommen wurde, konnten wir im Frühjahr 2015 die definitive Bauabrechnung zur Kenntnis nehmen und verabschieden. Das Projekt war eine finanzielle Herausforderung. Die geplanten Kosten beliefen sich

mit 12,265 Millionen Franken auf das 1,5-fache des jährlichen Budgets von unterstrass.edu. Unsere Vermögenslage liess zwar einen Beitrag zur Finanzierung zu, aber alleine wären wir nicht in der Lage gewesen, diese Kosten zu tragen. Nur dank der grosszügigen Zuwendungen von 10,251 Millionen Franken konnten wir den Neubau realisieren. Umso erfreulicher war das Resultat der definitiven Bauabrechnung vom Mai 2015: Der Kostenvoranschlag wurde um 686'000 Franken unterschritten. Der positive Saldo lässt sich auch auf die vorsichtige Planung (wir rechneten mit stärker steigenden Baupreisen), die guten Vergabeergebnisse und Ausführungsoptimierungen zurückführen. Ich gratuliere und danke allen Beteiligten und Unterstützern für ihren Beitrag. Da der Neubau über ein Zwischenkonto abgerechnet und dieses mit dem Abschluss nun saldiert wurde, erscheint er in der Bilanz mit einem Wert von 500'000 Franken. Die Differenz zwischen den Rückstellungen für den Neubau und der effektiven Bauabrechnung wurde dem Revisionsfonds zugewiesen (siehe Nachweis Fondskapital und Veränderung Rückstellungen).

Herausforderung Neubau und Honorierung


Der erfolgreiche Abschluss des Bauprojekts darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der künftige Betrieb für unterstrass.edu mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Gemäss Hochrechnung rechnen wir mit jährlich rund 80'000 Franken zusätzlichen Kosten. So gilt es, nebst den Aufwendungen für Unterhalt und Werterhaltung, auch die Kosten der Darlehen für den Neubau zu finanzieren. Dank dem positiven Jahresabschluss werden wir bereits einen Teil der mit Zinsen und Amortisationszahlungen verbundenen Darlehen zurückerstatten und damit das Budget von unterstrass.edu entlasten können. Gemäss Erfolgsrechnung weisen wir dieses Jahr einen Jahresgewinn von 39'371 Franken aus. Dieser resultiert aus

dem punktuellen Mehrertrag des Betriebes, dem begrenzten betrieblichen Aufwand und dem positiven Saldo im Finanz- und Liegenschaftsbereich sowie grosszügigeren Zuwendungen. Darin bereits verrechnet sind die Rückstellung für eine Teilrückzahlung eines Darlehens sowie weitere Rückstellungen und Fondszuweisungen. Finanziell steht unterstrass.edu gut da. Dies gelingt auch dank dem Entgegenkommen der Lehrpersonen, Dozierenden, und Leitungspersonen, welche gegenüber ihren Berufskolleginnen und -kollegen rund 20 Prozent weniger verdienen. Schulleitung und Vorstand sind sich dessen bewusst. Sie wissen jedoch auch, dass monetäre Honorierung nicht das Einzige ist, was zur Mitarbeit bei unterstrass.edu motiviert. Der Lohn muss aus subjektiver Sicht stimmen, aber mehr Lohn führt nachweislich nicht zu mehr Motivation und Engagement. Deshalb setzen sich Schulleitung und Vorstand auch mit anderen Formen der Wertschätzung auseinander. Die aktuellen Finanzen von unterstrass.edu bieten einen gewissen Spielraum, diese umzusetzen.

Stabsübergabe mitten im Jahr

Per Anfang 2015 hat Christa Sieber von Daniela Sidler die Leitung der Finanzen beziehungsweise der gesamten Verwaltung übernommen. Mit Daniela Sidler verloren wir eine kompetente und engagierte Persönlichkeit. Sie hat uns während der letzten Jahre zahlenmässig immer ins richtige Bild gesetzt. Ich freue mich, mit Christa Sieber eine erfahrene Leitungsperson an Bord zu haben.

Mit dieser Jahresrechnung schliessen wir bezüglich Finanzen eine Übergangsphase ab. In den kommenden Jahren dürfte sich unterstrass.edu finanziell wieder in ruhigere Gewässer begeben. Die Herausforderungen bleiben. So werden wir auch im nächsten Jahr ein betriebliches Defizit ausweisen und auf Zuwendungen angewiesen sein. Danke für Ihre Unterstützung.



*Persönlich, agil und innovativ –
die bewährten Attribute des
Instituts Unterstrass.*

Walter Bircher, Prof. Dr., Rektor
der Pädagogischen Hochschule
Zürich

Vermögensrechnung 2014 | 2015

146. Jahresrechnung vom 1. September 2014 bis 31. August 2015 (mit Vorjahresvergleich)

	31.8.2015 CHF	31.8.2014 CHF	
Flüssige Mittel	6'128'125	5'685'859	
Forderungen aus Leistungen	122'955	55'188	
Übrige Forderungen	7'197	19'477	
Vorräte	1	1	
Aktive Rechnungsabgrenzung	95'365	57'204	
Umlaufvermögen	6'353'643	5'817'729	
Wertschriften	1'735'799	2'022'240	
Darlehen	60'180	47'660	
Mobile Sachanlagen	41'835	53'770	
Immobilien Sachanlagen	3'553'000	12'925'225	
Anlagevermögen	5'390'814	15'048'895	
Total Aktiven	11'744'457	20'866'624	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	380'979	436'233	
Übrige Verbindlichkeiten	20'733	25'034	
Passive Rechnungsabgrenzung	933'974	426'566	
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'335'686	887'833	
Langfristige Verbindlichkeiten	3'450'000	2'450'000	
Rückstellungen	3'355'056	14'212'101	
Total langfristiges Fremdkapital	6'805'056	16'662'101	
Fondskapital	3'336'647	3'088'993	
Gewinnvortrag	267'068	227'697	
Total Eigenkapital	267'068	227'697	
Total Passiven	11'744'457	20'866'624	

Erfolgsrechnung 2014 | 2015

146. Jahresrechnung vom 1. September 2014 bis 31. August 2015 (mit Vorjahresvergleich)

	2014/15 CHF	2013/14 CHF
Schulden	7'100'493	7'106'601
Unterrichtseinnahmen	220'450	252'218
Einnahmen W + D	364'068	367'126
Haushaltsertrag	214'064	225'393
Betrieblicher Ertrag	7'899'075	7'951'338
Unterrichtsaufwand	-200'051	-176'550
Haushaltsaufwand	-116'286	-124'409
Personalaufwand	-4'252'273	-4'299'803
– Lehrerbesoldung	–	–
– Honorare W & D	-182'094	-209'360
– Gehälter Verwaltung und Betrieb	-942'070	-948'620
– Sozialversicherungsaufwand	-1'015'823	-1'036'860
– Übriger Personalaufwand	-83'543	-76'037
Projektaufwand	-284'364	-258'274
Übriger betrieblicher Aufwand	-274'523	-241'397
– Betrieblicher Raum- und Unterhaltsaufwand	–	–
– Verwaltungs- und Informatikaufwand	-217'590	-210'354
– Werbeaufwand	-186'118	-288'544
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-63'966	-52'268
Betrieblicher Aufwand	-7'818'701	-7'922'476
Betriebliches Ergebnis	80'374	28'862
Finanzertrag	56'129	50'551
Finanzaufwand	-161'921	-10'817
Finanzergebnis	-105'792	39'734
Liegenschaftenertrag	144'764	127'347
Liegenschaftenaufwand	-744'535	-752'944
Liegenschaftenergebnis	-599'771	-625'597
Mitgliederbeiträge	15'200	16'100
(Zuweisung) / Entnahme Fonds	-455'784	-154'884
Betriebliches Gesamtergebnis	-1'065'773	-695'785
Spendenerträge	1'187'332	1'093'056
A.o., einmaliger und periodenfremder Aufwand	-82'188	-202'105
A.o., einmaliger und periodenfremder Ertrag	0	3'748
Jahresgewinn oder Jahresverlust	39'371	198'914

Nachweis Fondskapital 2014 | 2015

	Stipendienfonds inkl. ChagALL zur Finanzierung von Schulgeld- ermässigungen	Startfonds zur Gewährung von Ausbildungs- krediten	Fonds Stäfa zur Finanzierung nachhaltiger, innovativer und profilverstärkender Projekte	Kulturfonds zur Finanzierung von wichtigen kulturellen Projekten	Jubiläumsfonds zur Finanzierung des 150-Jahre- Jubiläums 2019
Bestand 31.08.2014	970'540.50	166'600.00	1'816'303.70	35'548.85	100'000.00
Erträge/Zuweisungen (intern)	223'065.50	0	4'334.07	379.05	100'000.00
Zuweisung (extern)	131'450.00	0	0	0	0.00
Interner Fondstransfer (ChagALL)	133'620.00	0	0	0	0
Verwendung (extern)	-343'487.25	0	0	-1'707.85	0
Bestand 31.08.2015	1'115'188.75	166'600.00	1'820'637.77	34'220.05	200'000.00
Total Fonds					3'336'647.40

Nachweis Veränderung Rückstellungen 2014 | 2015

	Bettags- Kollekte	BVK- Sanierung	Projekt Reo 15	Informatik	Personal- versicherung	Renovation Seminar- gebäude	Einweihungs- fest 2014	Einmalzahlung MA 2014	Bauprojekt unterstrass. 2013	Projekte	Benefits Mitarbeitende
Bestand 31.08.2a014	160'000	804'279	75'000	157'000	698'594	1'789'137	110'000	200'000	10'218'091	0	0
Bildung/Zugang	0	0	0	50'000	0	489'478	0	0	82'188	100'000	60'000
Auflösung/Abgang	0	-90'857	-75'000	-75'000	-8'960	-778'615	-110'000	-200'000	-10'300'279	0	0
Bestand 31.08.2015	160'000	713'422	0	132'000	689'634	1'500'000	0	0	0	100'000	60'000
Total Rückstellungen											3'355'056

Verzeichnis der Gaben 2014 | 2015

Beiträge öffentlich-rechtlicher Körperschaften

Jahresbeitrag evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	300'000
Spenden zürcherischer Gemeinden laut speziellem Verzeichnis	271'633
Schulkollekte	36'000
Total	607'633

Private Spenden

Diverse	40'852
---------	---------------

Gaben Ehemaliger

Ehemaligenaktion und Gaben Ehemaliger	41'061
---------------------------------------	---------------

Vermächtnisse

Esther Weber, Zollikerberg	100'000
Ernst Bernhard, Zürich	20'000
Total	120'000

Gaben zum Gedenken Verstorbener

Rudolf Berger-Hanselmann	900
Klaus Bietenholz	729
Ruedi Fretz-Sutter	8'968
Ruth Leimbacher	100
Hélène Randegger-Zimmermann	872
Albert Schwarz	200
Total	11'769

Spenden von Stiftungen, Firmen und Vereinen

Erwin und Lina Gossweiler Stiftung, Dübendorf	16'000
Gemeinnützige Gesellschaft des Bez. Bülach, Rafz	500
Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, Zürich	500
Diakonissen-Schwwesternschaft Neumünster, Zürich	520
Albert und Ida Beer Stiftung, Zürich	300
Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Zürich	6'000
Marie Spörri Stiftung, Zug	30'000
Elisabeth Nothmann Stiftung, Zürich	9'000
Hilfsgesellschaft in Zürich	7'000
Lavater-Stiftung, Zürich	6'800
Berta Ziegler Stiftung, Schindellegi	22'000
Aline Andrea Rutz Stiftung, Zürich	3'000
Total	101'620

Ausserordentliche, zweckgebundene Spenden

Jahreskonzert-Projekt 2015, Puccini Missa da Gloria

Tenti Guido, Zürich	1'000
CLB Stiftung, Zürich	2'000
Lotti Kahl Stiftung, Zollikon	1'000
Migros Kulturprozent	500
Lamprecht Steiger Stiftung	1'000
TJG-Fonds	4'000
Total	9'500

Theaterprojekt 2014 «Peer Gynt»

Familie-Vontobel Stiftung	4'500
Migros Kulturprozent	1'000
Spende	200
Total	5'700

Total Schulprojekte	15'200
----------------------------	---------------

Bauprojekt unterstrass.2013

Stiftung Diakonie und Kirche	1'000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Hombrechtikon	270
Ref. Kirchgemeinde Rickenbach	1'000
Ref. Kirchgemeinde Wädenswil	5'000
Diverse Privatpersonen, insgesamt	74'918
Total	82'188

Spenden ChagALL

Zur Finanzierung von Ausbildungsplätzen für begabte Migrantinnen und Migranten aus dem Projekt ChagALL erhielten wir folgende Zuwendungen:


Datio Stiftung, Zürich	10'000
AGAPE Stiftung, Lachen	25'000
Aline Andrea Rutz-Stiftung, Zürich	20'000
Bärbel und Paul Geissbühler Stiftung, Herrliberg	40'000
Stiftung Rising Tide, Schaffhausen	40'000
Stiftung Stichting, Holland	64'909
Diverse Privatpersonen, insgesamt	36'450
Total	236'359

Spenden von Kirchgemeinden (ab CHF 800)

Andelfingen	2'000
Birmensdorf	1'000
Elgg	1'000
Erlenbach	5'000
Kilchberg	1'200
Marthalen	1'000
Maur	3'000
Meilen	3'000
Oberrieden	1'000
Reformierter Stadtverband Winterthur	36'000
Regensdorf	1'000
Richterswil	1'500
Rüschlikon	1'000
Stäfa	1'000
Thalwil	5'000
Uetikon a.S.	2'500
Uitikon-Waldegg	1'000
Uster	2'000
Verband Stadtzürcher Kirchgemeinden	120'000
Wetzikon	1'000
Winterthur-Stadt	1'000
Zollikon	20'000
Zumikon	4'000
Zürich-Albisrieden	1'000
Zürich-Fraumünster	2'376
Zürich-Höngg	3'000
Zürich-Unterstrass	1'000
Zürich-Wollishofen	3'000
Total	225'576

Spenden zürcherischer Gemeinden nach Bezirken

Affoltern	1'000
Andelfingen	3'000
Bülach	2'503
Dielsdorf	143
Dietikon	2'000
Hinwil	1'500
Horgen	11'068
Meilen	36'310
Uster	5'000
Winterthur	41'214
Zürich	131'096
Total	234'834



Das Besondere am Institut Unterstrass ist, dass man eigene Ideen einbringen darf. Man lernt hier nicht nur für den Lehrerberuf, sondern auch fürs Leben. Die Menschen, die man hier trifft, sind für mich eine grosse Bereicherung.

Eliane Schellenberg, Studentin

Personelles

Jürg Schoch, Prof. Dr., Erziehungswissenschaftler, Direktor

.....

Gymnasium Unterstrass

Frau **Hanna Schmid**, Lehrperson mbA für Bildnerisches Gestalten, hat im Verlauf des Schuljahres das AHV-Alter erreicht. Wir danken ihr für 23 intensive und engagierte Jahre an unserer Schule und wünschen ihr von Herzen einen kreativen (Un-)Ruhestand. Seit 1998 hatte Frau **Eliane Cottier** als Klavierlehrerin mbA sowie als Instrumentalzimmer- und Instrumentenverantwortliche jederzeit den Überblick über unseren vielgestaltigen Instrumentalbetrieb. Sie hat ein Studium in Logopädie aufgenommen – wir wünschen ihr viel Freude bei der Neuorientierung und danken ihr herzlich für alles Geleistete in diesen vielen Jahren Unterstrass. In Richtung Pfarrberuf zu neuen Ufern aufgebrochen ist Herr **Simon Bosshard** nach 13 Jahren als Religionslehrer mbA. Ihm verdanken wir neben einem fundierten Konzept für den Religionsunterricht hunderte von spannenden und eindrucklichen Tagesanfängen und Wochenschlüssen. Wir werden sein fröhliches Pfeifen in den Gängen des Schulhauses vermissen. Frau **Sabine Furrer** kehrte nach ihrem Mutterschaftsurlaub nicht mehr zu uns zurück. Ihr grosses und jahrelanges Engagement im Violinunterricht und in den Konzerten werden wir dankbar in Erinnerung behalten. Frau **Marianne Schönbächler** und Frau **Eveline Olssen** haben sie während ihrer Abwesenheit vertreten. Wir freuen uns, dass Frau Olssen ihre Nachfolge angetreten hat. Frau **Egidia Sciuillo** (Freifach Spanisch) und Frau **Nadia Lauria** (Freifach Italienisch) übernehmen an anderen Schulen grössere Pensen. Wir freuen uns und begrüssen gleichzeitig Frau **Rahel Panicara** und Frau **Marisella Puccio** als ihre Nachfol-

gerinnen. Bei Frau **Martina Furrer** bedanken wir uns für ihren einjährigen Einsatz in den Fächern Mathematik und Informatik. Herr **Pfr. Rolf Klopfenstein** (Religion) und Herr **Carlo della Chiesa** (Bildnerisches Gestalten) nahmen im August ihre Arbeit bei uns auf. Wir heissen sie herzlich willkommen. Und wir gratulieren Frau **Silvia Pietz** (Bildnerisches Gestalten, bisher) und Herrn **Marc Schneider** (Biologie, bisher) zur ehrenvollen Wahl durch den Vorstand der Trägerschaft als Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben.

Institut Unterstrass

Bei Frau **Verena Widmaier** bedanken wir uns für 15 inspirierende Jahre als Didaktikerin für Bildnerisches Gestalten und wünschen ihr alles Gute für ihre Aufgabe an der PH Luzern. Frau **Wanda Bonzi** begrüssen wir als ihre Nachfolgerin, ebenso Herrn **Grégoire Schuwey**, der Frau **Elisabeth Mächler** (Didaktik des Sportunterrichts) ablöst. Frau Mächler hat während 12 Jahren, zuerst am Gymnasium und dann am Institut, den Sport in Unterstrass entscheidend mitgestaltet. Herzlichen Dank. Schliesslich bedanken wir uns bei Herrn **Jon Briegel** für zwei Jahre Aushilfe im Bildnerischen Gestalten und Werken. Mit Frau **Sandra Dangel** hat die Fachschaft Gestalten im Februar 2015 weitere Verstärkung erhalten – sie wird für die Didaktik des Textilen Gestaltens zuständig sein. Bei Frau **Karine Lichtenauer** bedanken wir uns für ihren Einsatz als Fremdsprachendidaktikerin und wünschen ihr viel Freude an der neuen Stelle bei der EDK. Frau **Dr. Inge Rychener** (Didaktik der deutschen Sprache) übernahm per September 2015 die Aufgabe als Leiterin des Bereichs «Weiterbildung und Dienstleistungen» des Instituts. Wir freuen uns auf diese zusätzlichen Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Team und wünschen ihr viel Erfüllung in diesem Amt. Mit

Frau **Dr. Marianne Leemann** begrüßen wir eine ehemalige Dozentin wieder im Haus – sie wird einen Teil der Didaktik des Fachs Mensch und Umwelt übernehmen.

Zentrale Dienste

Nach mehr als fünf Jahren als verantwortliche Leiterin für Finanzen und Administration und als Mitglied der Schulleitung hat uns per Ende Dezember 2014 Frau **Daniela Sidler** verlassen. Wir bedanken uns herzlich für ihre präzise, aufmerksame und gewissenhafte Arbeit. Gerade in den turbulenten Zeiten des Neubaus waren ihre buchhalterischen Fähigkeiten und ihre Übersicht besonders geschätzt. Frau **Christa Sieber** hat ihre Nachfolge angetreten. Wie im Rahmen der Reorganisation 2015 vorgesehen, hat sie im Februar 2015 die Gesamtleitung der Zentralen Dienste inklusive Verpflegungsbereich, Hausdienst und technischen Dienst übernommen. Wir heissen sie im Haus und in der Schulleitung herzlich willkommen. Die neu konzipierte Teilzeitstelle für Buchhaltung und Personaladministration hat Frau **Adelina Bajra-Elezi** übernommen. Wir freuen uns sehr, dass sie wieder da ist, kennt sie unseren Betrieb doch schon aus ihrer Ausbildungszeit.



Am Institut Unterstrass kommen die Studierenden so früh wie möglich zum Unterrichten und lernen so ihre künftige Profession schon im ersten Semester ganzheitlich kennen.

Christian Hugli, Praxislehrer

Personalverzeichnis 2014 | 2015

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen das Jahr des Eintritts.
.....

Gesamtleitung

Schoch Jürg, Prof. Dr. (1989): Direktor

Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium

Mittelschullehrpersonen mit besonderen Aufgaben

Bosshard Simon (2002): Religion, Geschichte

Cottier Eliane (1998): Klavier

Derrer Christiane (1992): Geschichte

Galley Matthias (2014): Sport, Wirtschaft und Recht

Gertsch Alexander (2003): Physik, Mathematik, Informatik

Gohl Andreas (1998): Klavier

Hesske Stefan, Dr. sc. nat. ETH (2012): Geografie

Karrer Monique (1992): Französisch

Kreis Annette, PD Dr. (1997): Englisch

Kropf Beatrice (2012): Deutsch

Marcec Stefan (2005): Deutsch, Philosophie,

Programmleiter ChagALL

Müller Klusman Kurt (2002): Schulmusik, Sologesang,
Chorleitung

Schmid Hanna (1992): Bildnerisches Gestalten

Schudel Rolf (1991): Mathematik; Leiter Gymnasium

Weber Imke (2008): Französisch

Mittelschullehrpersonen und Lehrbeauftragte

Alexandre Ingrid (2013): Sologesang

Baer Barbara (2006): Sologesang

Du Toit Stefan (2014): Vikariat Klavier

Jehle Barbara (2009): Deutsch

Jordi Daniela (2010): Klarinette

Lademann Anne (2012): Mathematik, Informatik, Chemie

Lüchinger Fabian (2014): Sport

Manoian Silvia (2009): Klassische Gitarre

Marti Valentin (2001): Saxophon

Maurer Regula (2004): Cello

Merki Matthias (2008): Trompete

Mitterhoffer Jeannette (2003): Englisch

Oertig Marisa (2013): Pädagogik, Psychologie

Olsen Eveleen (2014): Vikariat Violine

Pietz Silvia (2013): Bildnerisches Gestalten

Rüegsegger Walter (2010): Sologesang

Savoy Simon (2013): Klavier

Schneider Marc (2011): Biologie

Schönbächler Marianne (2014): Vikariat Violine

Sciullo Isepponi Egidia (2009): Spanisch

Süss-Olsson Solveig (1996): Querflöte

Vuckovic-Spielmann Andrea (1999): Gymnastik

Zenger Hanspeter (1998): Gitarre

Projekt «ChagALL», Trainerinnen und Trainer

Züllig Fredy (2008): Projektkoordinator

Marcec Stefan (2008): Programmleiter

Baumgartner Dorothea (2008): Teamleiterin

Büniger Corinna (2008): Leitung ChagALL+

Maric Janija (2013): Trainerin

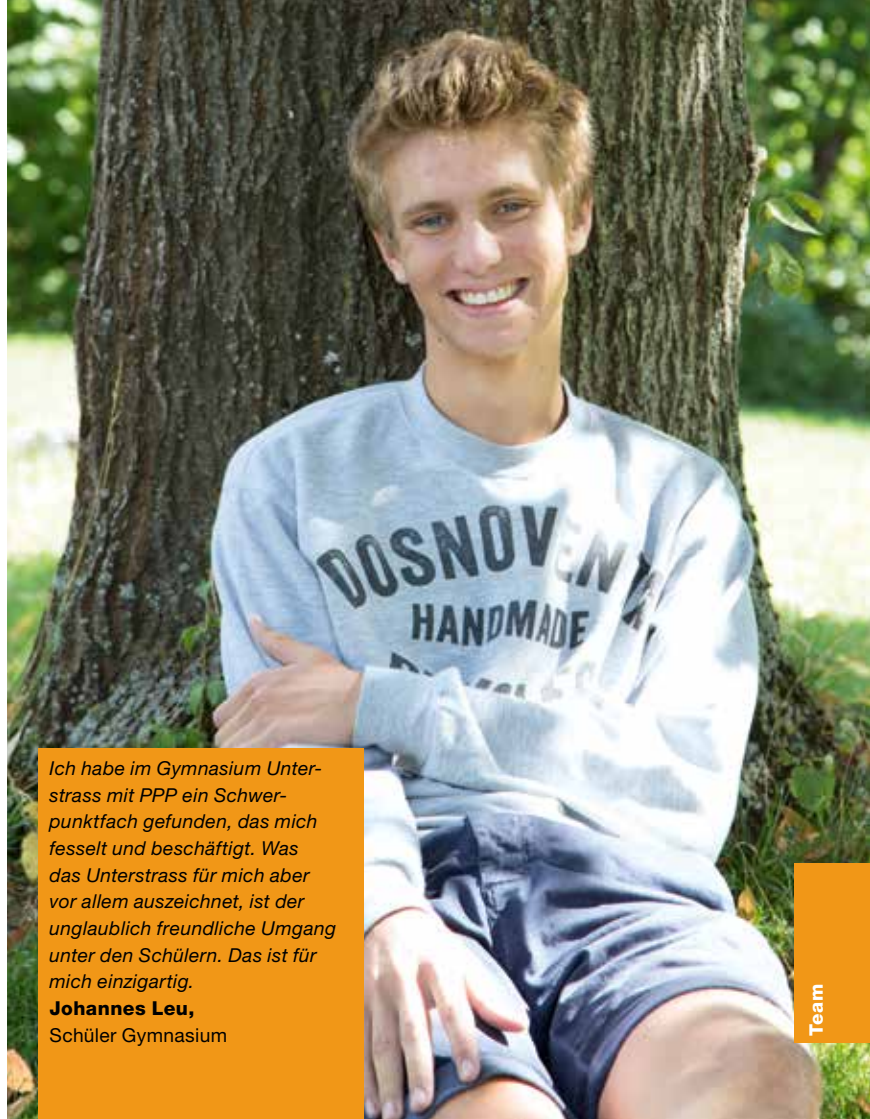
Pelli Marisa (2011): Trainerin

von Rechenberg Regula (2012): Trainerin

Zegar Gardeyn Karolina (2012): Trainerin

Statistik Studierende und Mittelschüler/innen 2014/15

	Studierende Institut	Schüler/innen Gymnasium	Total
Bezirk Affoltern	4	3	7
Bezirk Andelfingen	2	2	4
Bezirk Bülach	12	11	23
Bezirk Dielsdorf	4	7	11
Bezirk Dietikon	3	6	9
Bezirk Hinwil	15	8	23
Bezirk Horgen	10	15	25
Bezirk Meilen	16	34	50
Bezirk Pfäffikon	8	5	13
Bezirk Uster	19	11	30
Bezirk Winterthur	26	17	43
Bezirk Zürich	58	621	20
Ausserkantonal	15	5	20
Total	192	186	378



Ich habe im Gymnasium Unterstrass mit PPP ein Schwerpunktfach gefunden, das mich fesselt und beschäftigt. Was das Unterstrass für mich aber vor allem auszeichnet, ist der unglaublich freundliche Umgang unter den Schülern. Das ist für mich einzigartig.

Johannes Leu,
Schüler Gymnasium

Dozierende am Institut

Ammann Aurelio (1995): Klassische Gitarre
Baer Wopmann Johanna (2015): Harfe
Berli Georges (1994): Bildung und Erziehung, Religiöse Grundfragen, Orientierungspraktikum; Leitung Diplomstudium Primarstufe und Co-Leitung Basisstudium (2006)
Bernhard Florence (2008): Didaktik Mensch und Umwelt, Projekt kinderforschen.ch
Brack Lees Jacqueline (1998): Rhythmik
Briegel Jon (2013): Didaktik Bildnerisches Gestalten und Werken
Dangel Sandra (2015): Werken Textil
Depauly Manuela (2007): Bildung und Erziehung; Co-Leiterin Studiengang Quereinsteigende
Ebel Eva, Prof. Dr. theol. (2007): Religiöse Grundfragen, Didaktik Religion und Kultur; Co-Leiterin Studiengang Quereinsteigende
Fluri Annette (1998): Didaktik der Vorschule; Leiterin berufspraktische Ausbildung Vorschule
Franz Regula (2007): Allgemeine Didaktik
Frei Christoph (2008): Gitarre
Goepfert Coleman (2011): Gitarre
Graf Schreiber Gabi (1997): Musik, Didaktik Musik
Gubler Matthias (2006): Bildung und Erziehung, Institutsleiter
Hug Eva (2005): Bildung und Erziehung
Jaussi Katrin (1996): Didaktik Sport und Bewegung
Kurt Marie-Louise (1997): Französische Sprache, Didaktik Französisch, Französischaufenthalt, Deutsche Sprache, Didaktik Deutsche Sprache
Labhart David (2010): Mathematik, Didaktik Mathematik
Lichtenauer Karine (2013): Didaktik Französisch
Maccabiani Cornelia (2004): Bildung und Erziehung, Allgemeine Didaktik, Leiterin berufspraktische Ausbildung Diplomstudium Primarstufe

Mächler-Cuendet Elisabeth (2009 – 2015): Didaktik Sport
Meili Esmerelda (2014): Didaktik Englisch
Müller Catherine (2005): Allgemeine Didaktik
Müller Bösch Cornelia (2006): Mathematik, Didaktik Mathematik
Nüssli Mona (1997): Musik, Didaktik Musik
Rüttimann Dieter, Professor ZFH (1978): Allgemeine Didaktik, Bildung und Erziehung
Rychener Inge, Dr. (2005): Deutsche Sprache, Didaktik Deutsche Sprache
Saxer Andrea (2009): Schrift
Schaffner Menn Anita (2002): Allgemeine Didaktik, Bildung und Erziehung, Orientierungspraktikum; Leitung Diplomstudium Vorschule und Co-Leitung Basisstudium
Schelbert Manuela (2006): Rollentraining
Screnci Caroline (2007): Klavier
Sigrist Petra (2001): Didaktik Werken/Technisches Gestalten
Sutter Corinna (2013): Sologesang
Victor Alves João Carlos (2013): Gitarre
Widmaier Verena (2000): Didaktik Bildnerisches Gestalten

Weiterbildung und Dienstleistungen

Gubler Matthias, MSc UZH, Leiter a. i.

Schulleitung

Schoch Jürg, Prof. Dr., Direktor
Gubler Matthias, MSc UZH, Institutsleiter
Schudel Rolf, dipl. math., Leiter Gymnasium
Sidler Daniela, Leiterin Finanzen und Administration (bis Dezember 2014)
Sieber Christa, Leiterin Zentrale Dienste (ab Dezember 2014)

Sekretariat

Sidler Daniela (2009 bis Dezember 2014): Leiterin Finanzen und Administration
Sieber Christa (ab Dezember 2014): Leiterin Zentrale Dienste
Bajra Adelina (ab Februar 2015): Teilzeit, Sachbearbeitung Finanzen und Personal
Lutz Monica (2000): Teilzeit, Sekretariat Institut
Memeti Dorentina (2013): Lernende
Schlecht Dagmar (1996): Teilzeit, Sekretariat Gymnasium, Mediothek
Tenti Sabina (Frühlingssemester 2015): Assistenz Gymnasium

Verpflegung

Ryser Peter (2004): Küchenchef
Navaneethan Nagavaraleswary (2011): Teilzeit, Küchenhilfe
Pradhan Monhir Mohammed (2005): Küchenhilfe

Hausdienst

Schmid Hugo (2007): Hauswart
Bogicevic Biserka (2009): Teilzeit, Hausdienst
Furfaro Agnieszka (2008): Teilzeit, Hausdienst
Kalt Michael (2012): Aushilfe
Koller Philipp (2009): Teilzeit, technische Unterrichtshilfen und Hausdienst
Savic Dijana (2009): Teilzeit, Hausdienst
Schoop Werner (2008): Teilzeit, Entsorgung und Recycling
Stalder Hans Jörg (2007): Aushilfe Garten, Einsatzprogramm
Stazic Boris (2012): Aushilfe

In unterstrass.edu pensionierte Mitarbeiter/innen

Beidler Dagny, 8400 Winterthur (1981 – 2003)
Drack Lothar, 6866 Meride (1995 – 2014)
Hüppi Hans-Martin, 3722 Scharnachtal (1965 – 2004)

Kobelt Michael, 8802 Kilchberg (1996 – 2013)
Koller Ursula, 8604 Volketswil (1999 – 2009)
Krasnici Fetah, 8302 Kloten (1993 – 2004)
Kunz Werner, 8610 Uster (1964 – 1998)
Leuthardt Urs, 8053 Zürich (1962 – 1999)
Lienhard Erika, 8046 Zürich (1987 – 1993)
Müller Theo, 8820 Wädenswil (1992 – 2013)
Nef Kurt, 8332 Rumlikon (1964 – 2001)
Oswald Max, 8105 Regensdorf (1989 – 2003)
Peter Eduard, 8184 Bachenbülach (1964 – 1992)
Rüdin Sylvia, Dr., 8001 Zürich (1961 – 1986)
Schaub Margrit, 8005 Zürich (2002 – 2004)
Schuppli Placida, Italien (1989 – 1990)
Signer Hans, 8898 Flumserberg (1996 – 2007)
Singeisen Verena, 3401 Burgdorf (2006 – 2009)
Stadler Eva, 4052 Basel (1988 – 2003)
Stickelberger Margrit, Dr., 8592 Uttwil TG (2000 – 2009)
Vogel Peter, Dr., 8125 Zollikerberg, (1977 – 2011)
Volkart Hans Rudolf, Dr., 8700 Küsnacht (1976 – 2012)
Weiss Gotthold, 8906 Bonstetten (1960 – 1989)
Züllig Fredy, 8303 Bassersdorf (1986 – 2006)

Staatliche Inspektionskommission für das Gymnasium Unterstrass

Schmid Ernst, Prof., Leestrass 6, 8193 Eglisau (Vorsitz)
Alborghetti Ulla, lic. phil. I, Zelglistrasse 7, 5623 Boswil
Kyburz-Graber Regula, Prof. Dr., Dorfplatz 14, 8487 Zell ZH
Zollinger Konrad, Dr., Rietholzstrasse 60, 8125 Zollikerberg

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Deutsches Seminar,
Universität Zürich, Schönberggasse 9, 8001 Zürich
(Präsident)



unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN



Wir haben gebaut –

Danke für Ihre Hilfe!

**Auch im nächsten Jahr sind wir froh um
alle Beiträge in den Stipendienfonds und
an das Projekt ChagALL.**

Postkonto 80-2440-7

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Redaktion

Jürg Schoch
sowie Autorinnen
und Autoren

Beratung Bernet_PR

Gestaltung Gerda Müller

Fotos

Seiten 9-12: diverse
Autorinnen und Autoren

Umschlag:

Monika Estermann,
Porträts (ohne Seiten
3+33): Gerda Müller

Druck

Haderer Druck AG auf
100% Recyclingpapier
Refutura



unterstrass.edu
WO WERTE SCHULE MACHEN



**Verein für das
Evangelische Lehrerseminar Zürich**
Seminarstrasse 29, 8057 Zürich

Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich
Telefon 043 255 13 53
Gymnasium Unterstrass
Telefon 043 255 13 33
www.unterstrass.edu info@unterstrass.edu